# Mennonitische Rundschau

**Lasset uns fleissig sein, zu halten die Einigkeit im Geist**

Erscheint woechentlich | Gegruendet im Jahre 1877 | Ein christliches Familienblatt

72. Jahrgang | Winnipeg, Manitoba, 16. Februar 1949 | Nummer 7

The Mennonite Quarterly Review Goshen College exch.

FEB 25 '49

GOSHEN COLLEGE LIBRARY

## Wir schämen uns des Evangeliums nicht.

Wir schämen uns des Evangeliums nicht!
Die Weisheit dieser Welt macht uns nicht bangen,
in unserm Herrn ist uns der Wahrheit Licht,
in uns der Gnade Sonne aufgegangen:
Den Blick gewendet nach der Sonne Strahl,
so gehn wir sicher durch das Erdental.

Wir schämen uns des Evangeliums nicht!
Es kann die Lust der Welt uns nicht besiegen;
wir sehn die Schlange, die aus Blumen sticht,
wir sehn den Wurm im goldnen Becher liegen;
Der Herr ist unser Wirt, bei ihm allein
kehrt unser Herz zur ewgen Freude ein.

Wir schämen uns des Evangeliums nicht!
Die Macht der Welt kann unsern Mut nicht schrecken!
Und ob der Feind in unsre Reihen bricht,
wir werden nie die Waffen vor ihm strecken,
und ob er uns auch mit Vernichtung droht:
Der Glaub' in uns ist stärker als der Tod.

Wir schämen uns des Evangeliums nicht!
Wir stehen fest und halten treu zusammen
und flehn zu dir, o Heiland: Mach uns licht
und läutre uns durch deiner Liebe Flammen!
Erhalt uns, Herr, in deinem Himmelreich
und mach uns dir und deinem Vater gleich!

(Julius Sturm.)

## Irrlehrer.

**Du aber bleibe in dem, was du gelernt hast und dir vertrauet ist, sintemal du weißt, von wem du gelernt hast.! 2. Tim. 3, 14.**

Erst das Evangelium lernen, dann darin bleiben, darin besteht eigentlich die ganze Kunst eines frohen Christenlebens. Das Lernen muß freilich nicht nur mit dem Kopf geschehen, sondern das Gelernte muß im Herzen bewegt und durch den Glauben in die Tat umgesetzt werden. Je mehr das Bleiben im Evangelium, im Wort der Wahrheit, ein Bleiben in Jesus selbst wird, desto mehr gehen seine Lebenskräfte in uns über. Und die hat ein Christ in der Nachfolge Jesu nötig. Paulus schreibt von Verführern, von greulichen Irrlehrern, von Heuchlern, die nur den Schein des gottseligen Wesens haben. Darum mahnt er den Timotheus in unserem Text zum Bleiben in dem, was er gelernt hat. Vom Wort der Wahrheit zu weichen, war zu allen Zeiten eine Gefahr für gläubige Hirten und Lehrer. Menschengefälligkeit, Leidensscheu u. a. sind die Klippen, an denen schon mancher Zeuge Jesu gescheitert ist. Die Mahnung des Apostels gilt aber nicht nur den Predigern, sondern allen, die in der Nachfolge Jesu stehen. Bist du in dem geblieben, was du gelernt hast?

Daß Irrlehrer kommen würden, hat Jesus vorausgesagt: „Es werden viele kommen unter meinem Namen und sagen: Ich bin Christus! und werden viele verführen", steht Matth. 24, 5. Und kaum waren die ersten Gemeinden gegründet, da waren auch schon etliche da, die Verwirrung anrichteten (Gal. 1, 7). Auch in unserer Zeit schleichen wieder Irrlehrer durch die Häuser und suchen für ihre Sonderlehre Anhänger zu gewinnen. In der Regel sind sie daran zu erkennen, daß sie eine andere Stellung zur Sünde, zum Wort Gottes und zum Sohn Gottes haben. Sie kennen nicht den heiligen Ernst der Schrift dem Bösen gegenüber. Sie kennen nicht die Herrlichkeit des ganzen Wortes Gottes, und sie kennen nicht die frohe Botschaft von der Erlösung von der Schuld der Sünde und von der Macht der Sünde durch Christus. Es läuft bei ihnen alles, z. B. bei der Neugeistbewegung, auf Moral und Selbsterlösung hinaus. Wenn also einer mehr von seiner Sonderlehre redet als vom Sohn Gottes und von seinem für Sünder vergossenen Blut, dann müssen wir unerbittlich der Mahnung des Apostels nachkommen und solche meiden (2. Tim. 3, 5).

## Europäische Mennonitenzeitschriften

Die Herausgabe der meisten mennonitischen Wochen-, Monats- oder Jahresblätter in Europa war durch den Krieg unterbrochen. Kürzlich erschien wieder das „Gemeindeblatt der Mennoniten", eine Zeitschrift der deutschen Mennoniten im badisch-württembergisch-bayrischen Gemeindeverband, welche 1941 ihr Erscheinen eingestellt hat und nun seit dem 1. April dieses Jahres zweiwöchentlich erscheint. An der Herausgabe nehmen auch Prediger aus der pfälzisch-hessischen Konferenz und aus den Gemeinden in Nord- und Westdeutschland teil. Der Redakteur ist Christian Schnebele, Thomashof bei Karlsruhe, und die Druckstelle ist das mennonitische Verlagshaus Heinrich Schneider, Karlsruhe, das schon in der Vorkriegszeit sehr tätig war in der Herausgabe von mennonitischen Schriften. Eine monatliche Beilage für die Jugend erscheint auch, da es noch nicht möglich ist, ein besonderes Jugendblatt herauszugeben. Das Gemeindeblatt ist die erste deutsche mennonitische Zeitschrift, die seit dem Krieg regelmäßig erscheinen kann. Die „Mennonitischen Blätter", die im Jahre 1940 verboten wurden, sind noch nicht wieder ins Leben gerufen worden. Sieben Jahre lang, 1941—48, hatten die deutschen Mennoniten keine Zeitschrift.

(Fortsetzung auf Seite 4—1)

## Indianertauffest.

Bis in den vielgefürchteten Chaco, Paraguay, hinein hat das kraftvolle weltüberwindende Wort vom Kreuz seinen Siegeslauf genommen. Aus dem tiefsten Busch auch holt der Sieger von Golgatha seine Beute heim. Es bestätigt sich vor unseren Augen das machtvolle Verheißungswort: „Heische von mir, und ich will dir geben die Heiden zum Erbe und der Welt Enden zum Eigentum." Ps. 2, 8. Dreizehn Jahre entsagungsreichster Arbeit sind gekrönt und dreizehn unsterbliche Indianerseelen preisen froh die Gnade, die sie errettet und sie aus dem finstersten Heidentum heraus ins Licht der Ewigkeit gebracht hat.

Indianertaufe am 3. Weihnachtstage 1948! Dieses Sieges- und Freudenfest feierte die Lenguamission auf ihrem am weitesten vorgeschobenen Posten und mit ihr Fernheim, das der Herr der Mission gebrauchte, um diese Arbeit ins Leben zu rufen und das auch heute noch fest mit dieser Arbeit verwachsen ist und verbunden, nicht nur durch den 35 Kilometer langen Missionsweg, der als einzige Verkehrsstraße zwischen Kolonie und Missionsstation liegt. Nein, vor allen Dingen mit dem unzerreißbaren und lebendigen Band des Geistes und der Liebe Christi, der beiden den großen Missionsauftrag gab: „Gehet hin in alle Welt . . . " (Matth. 28, 19). Und deshalb fehlten auch diesmal die Vertreter von Fern-

(Fortsetzung auf Seite 4—1)

## Aus der Verbannung.

Laut einer Nachricht von Bruder Hermann Riesen, meinem intimsten unter den in Rußland zurückgebliebenen Freunden, ist seine liebe Frau Agathe, geb. Hamm, am 5. März 1948 im Alter von 60 Jahren nach kurzer Krankheit heimgegangen. Sie erlebte noch die große Freude, daß alle drei Kinder aus der Zerstreuung nach Hause kommen und dort einen Monat weilen konnten. Es war das ein unbeschreibliches Glück, nach vielen Jahren einmal als ganze Familie zusammen sein zu können. Am 8. März wurde Schwester Riesen begraben. Ein Chor hatte gesungen und Bruder Riesen hatte gepredigt.

Weit ab von ihrem eigenen schönen Heim, das ihnen von rohen Menschen genommen wurde, ist die Verstorbene in die obere Heimat abgerufen worden, das ihr keine Verbannung mehr nehmen kann. Der Herr wolle Bruder Riesen und die Kinder trösten in der Hoffnung, Frau und Mutter einmal wiederzusehen in der Herrlichkeit, wo nichts mehr die Freude und die Wonne trüben wird. Obiges Bild der Geschwister H. und A. Riesen wurde am 20. Juli 1947 genommen. Br. Riesen ist durch seine öffentliche Arbeit seiner Siedlung Altsamara zum großen Segen gewesen.

C. F. Klassen.

## Zeitgemäße Ermahnungen.

Am 28. Januar durfte ich auf die freundliche Einladung von J. J. Thießen hin einer erweiterten Boardsitzung beiwohnen. Führende Männer der kanadischen Mennonitengemeinschaft, darunter C. F. Klassen, B. B. Janz, C. A. DeFehr und die Leiter aller Provinzialen Komitees und andere Brüder waren hier zusammengetreten, um wieder einmal über Mittel und Wege zu verhandeln, wie die Rettung der Flüchtlinge weiterzuführen sei.

Wir alle wissen, mit welch bangem Zagen die noch in Deutschland zurückgebliebenen Glaubensgeschwister auf die Stunde ihrer Abfahrt warten. Wir steckten ja auch einst in derselben Lage und, außerdem, lesen wir darüber in jedem Briefe von drüben. Wie schwer muß es für die Zurückgebliebenen gewesen sein, wenn sie eine Gruppe nach der andern abfahren sahen, während für sie keine Aussicht war, nur weil sie keine Verwandten in Kanada haben.

Ueber diese Zurückgebliebenen verhandelten die an diesem Tage in Saskatoon eingetroffenen Brüder u. suchten Wege und Möglichkeiten, wie hier zu helfen wäre.

Ich war tief beeindruckt, zu hören, wie man hier am Konferenztisch durch Vernunft und Liebe dieses Problem zu lösen suchte, darüber beriet und diskutierte. Alle andern auf der Tagesordnung stehenden Fragen wurden kaum gestreift, um die volle Zeit diesem schweren Problem zu widmen. Ich hatte den stillen Wunsch, könnten doch unsere mutlos gewordenen Geschwister von drüben dieser Sitzung beiwohnen, um zu hören, wie sehr man sich hier, gedrungen durch die wahre Liebe zum Nächsten, um sie sorgt und müht. Ich bin der festen Zuversicht, daß die von der Board geführten Vorarbeiten und die Beschlüsse dieser Sitzung die Sache mit Erfolg krönen werden und, daß mit Gottes Hilfe noch recht viele unserer Mitflüchtlinge, für die bis dahin keine Aussicht dazu bestand, uns hierher nachfolgen werden. Wir können uns wohl vorstellen, was für eine Freude diese Nachricht unter den Flüchtlingen hervorrufen wird, wenn die M C. C. - Briefe an die Vertrauensmänner und durch „Unser Blatt" bekanntgeben werden: „Zwecks weiterer Auswanderung nach Kanada dürfen sich nun auch solche Personen melden, welche drüben keine Verwandten haben" usw. Die Nachricht wird von den Lippen manch einer Famiile ein Dankgebet bewirken.

Auch über unsere Lage hier wurde eingehend berichtet und beraten u. ich wunderte mich, wie gut die Brüder in allem unterrichtet waren. Aus den Berichten der Board und der Vertreter der Provinzen geht hervor: In den meisten Fällen haben die Immigranten eine freundliche Aufnahme gefunden, sowohl von den Applikanten, als auch von seiten der Gemeinden. Man hat sie öffentlich bewillkommt und auf manchen Stellen reichlich beschenkt. Die meisten der angekommenen Flüchtlinge erkennen ihre Verpflichtungen an, u. schicken sich in die neuen Verhältnisse, versuchen Meister der Situation zu werden und sind willig zu arbeiten. Es war für mich und, ich glaube, es wird auch für Euch alle eine besondere Genugtuung sein, dieses Zeugnis zu hören.

Es hieß in dem Bericht leider weiter, daß es auch traurige Fälle gab. Es ist vorgekommen, daß Regierungsbeamte mit Deportation drohen mußten. Am Gefängnis sind auch nicht alle vorbeigekommen. Das ist eine traurige Tatsache. Wenn diese Fälle vereinzelt sind, so genügen sie doch, um bei einem und dem anderen Einheimischen einen gewissen Schatten auf uns alle zu werfen. Es ist leider wahr, daß einige unserer Immigranten durch ihr Betragen uns wenig Ehre machen. Sie wollen sich den hiesigen Verhältnissen nicht immer anpassen, sie schaffen durch ihr inkorrektes Benehmen unliebsame Verhältnisse zwischen sich und ihren Applikanten, machen sich durch ihr Geltungsbedürfnis als „Deutschländer" und als Kritiker unbeliebt.. Fast lohnt es sich nicht, über diese Einzelgänger zu sprechen, doch muß es uns allen klar sein, daß durch so ein unkluges Benehmen die Hilfsbereitschaft der hiesigen Gemeinden nachlassen und ein und die andere ausgestreckte rettende Hand sich zurückziehen könnte, während ein einwandfreies Betragen den Weg für unsere Nachfolger ebnen würde.

Wie aus meiner umfangreichen Korrespondenz mit Neueingewanderten ersichtlich ist, steht es im allgemeinen auch mit dem Abzahlen der Reiseschuld nicht schlecht. „Schon bezahlt", „Ein kleiner Rest geblieben", „Längst vergessen", lauten in der Regel diese Briefe. Wir haben im Vergleich zu unseren Vorgängern in dieser Hinsicht einen großen Vorzug, da die Verdienstmöglichkeiten heute weit günstiger sind, als sie vor

(Fortsetzung auf Seite 4—2)

## Einladung.

Die M. B. Gemeinde zu Port Rowan, Ont., gedenkt, so es der Herr will, am 26. und 27. Februar d. J., beginnend halb drei Uhr nachmittags, ihre Bibelbesprechung abzuhalten. Zur Betrachtung kommt Matth. Kapitel 5. Wir laden herzlich ein, mit uns in Gemeinschaft an den Segnungen teilzunehmen.

Die Gemeindeleitung.

## Nachrichten:

— Einen großen Sachschaden von $150,000—$200,000 hat das Feuer in Winkler, Manitoba den 11. Februar, morgens von 4—9 Uhr, angerichtet. Angefangen hat es in der „Winkler Produce Co." und weiter wurden folgende Geschäfte ein Raub der Flammen: South End Motors, International Harvester Co., E. H. Mann's Drug Store (einzige Apotheke der Stadt), Fr. Dyck's Woodworks, The Home Lumber Co. und Millers Electric Shop. Bei starkem Südwind und mangelhaften Löschapparaten konnte das Feuer fast ungehindert brennen.

— Wie wir bereits mitteilten, dürfen Drucksachen und Zeitschriften nun auch in die französische Zone Deutschlands geschickt werden.

— Wenn jedes Glied aller mennonitischer Gemeinden in Nordamerika täglich 2c beisteuern würde, könnte das M. C. C. Budget für 1949 ohne Mühe gedeckt werden. Es beträgt zirka $1,500,000, wovon $750,000 für Betreuung, Transport und Ansiedlung der Flüchtlinge vorgesehen sind; $75,000 für Aufbau der Industrie in Paraguay, $620,000 für das Hilfswerk in den verschiedenen Ländern für Fracht u. Versand der Produkte, Unterhalt der 200 Arbeiter im Felde und der Büros in Akron und Waterloo; $30,000 für Literatur, Mission in Sachen des Friedensprinzips und Wehrlosigkeit u. a. m.; $96,000 für den „Freiwilligen Christl. Dienst". Von Kanada sollen dazu nur $40.000 von Ontario kommen, $80,000 vom Westlichen Hilfskomitee und $15,000 vom Aeltestenkomitee in Manitoba.

— USA. und Kanada arbeiten gemeinsam Pläne aus, um das ganze Nordland durch einen Gürtel von „Radar" Warnungsapparaten sicherzustellen vor Ueberraschungsangriffen.

— Weil Ungarn auch zu den besiegten Ländern gehört, beansprucht England, als Sieger, das volle Recht, die jüngst in Budapest stattgefundene Aburteilung des Kardinals Mindszenty zu untersuchen.

— Als offizielles Emblem des Staates Israel hat das Reichskonzil den siebenarmigen Leuchter, umgeben von zwei Oelzweigen und dem Worte „Israel" darunter, bestätigt.

— Die Legislatur von Manitoba will die Untersuchung der Frage bez. der Hutterer in dieser Provinz fortsetzen, speziell die finanzielle Abfertigung solcher Personen, die den Bruderhof verlassen.

— König Georg der Sechste hat seine geplante Reise nach Neu Seeland nur aufgeschoben, nicht aufgehoben, und hofft, daß sie für ihn in 1950 wird möglich sein, falls seine Genesung so progressiert.

— Kanadas Premier St. Laurant stattete Washington vom 11. bis zum 14. Februar einen Besuch ab. Trotz dem unoffiziellen Charakter der Verhandlungen legt man diesem Besuch beiderseitig große Bedeutung bei.

— Manitobas Provinzialkasse „erfreute" sich in 1948 einer großen Einnahme in Summe von $6,785,000 vom Alkohol-Getränkehandel. Wenn dann die betrunkenen Autofahrer im Polizeiamt erhebliche Strafgelder zahlen müssen, hat die Stadt auch Einnahmen, und so geht's in einem christlichen Lande zu.

— Die Elementarschule zu Reinland, bei Winkler, Man., bekam eines Tages hohen Schulbesuch, als der Präsident der Manitoba Universität mit noch etlichen Herren hinkam. Die Schüler und ihre Leistungen hatten ihnen so gut gefallen, daß sie später zwei schön eingerahmte Gemälde für die Schule schickten.

— Manitoba hat mehr Schnee und Kälte, als uns lieb ist, aber es wirkt hier nicht so lähmend, als wenn Br. Columbien durch niedrige Temperatur heimgesucht wird.

— Margarine Produktion in Kanada wird bedeutend gefördert dadurch, daß die Vereinigten Staaten jetzt freie Ausfuhr von Fetten und

(Fortsetzung auf Seite 5—2)

## Mennonitische Rundschau

Herausgeber:
THE CHRISTIAN PRESS, LTD., WINNIPEG, MAN., CANADA.

Editor — H. F. Klassen. Geschäftsführer — J. K. Neufeld

Abonnementspreis: „Mennonitische Rundschau" $2.50 jährlich
„Christlicher Jugendfreund" — 75c;zusammen $3.00
Nach Europa: „Mennonitische Rundschau" — $3.00; zusammen — $3.50

Alle Korrespondenz und Zahlungen sind zu adressieren an:
THE CHRISTIAN PRESS LTD.,
672 Arlington Street., Winnipeg, Manitoba, Canada.

Authorized as second class mail, Post Office Department, Ottawa.


# Die niederländischen Hintergründe der mennonitischen Ostwanderungen

**Prof. Dr. Lic. B. H. Unruh.**

(Fortsetzung.)

In diesem Zusammenhang habe ich im Manuskript eingehend das Schicksal der Gemeinde Nijmegen besprochen, auch wieder mit genauen Belegen. Dort gab es eine Gemeinde der Hochdeutschen, deren Entstehung ich hier nicht darlegen kann. In den Unterlagen stoßen wir auf folgende Namen: Johann Block, Peter Peterss (das zweite „s" ist eine Abkürzung von „son", später schrieb man nur ein „s"), Jost Albertss, Jan Alberts, Willem Kops, Witwe Janssen, Peter Willems, L. Hendriks, Jakob Peters. — In den Jahren 1654—55 wurden in N. 29 Taufgesinnte auf dem Jülichschen eingebürgert. „Zoo ligt (ließ) men dan gaarne (gerne) velen toe." Ein Verfasser (Guyot) nennt 180 Personen (!!). Sie kamen vornehmlich aus dem Jülichschen.

Auch sonst finden wir in den D. Bijdragen zerstreut Nachrichten über den Zustrom deutscher Mennoniten nach den Niederlanden. Darauf macht auch Scheffer aufmerksam (D. B. 1867).

Wir könnten das schweizerisch-deutsche Element, das im 16. Jahrhundert und auch später in Holland eine neue Heimat gefunden hat, keineswegs zahlengemäß, auch nicht annähernd, feststellen. Ueberall finden sich „Hochduitsche" in den verschiedenen niederländischen Provinzen. Interessant ist, daß sich diese „Hochdeutschen" meistens zu den Waterländern gehalten haben. Scheffer erwähnt eine Ausnahme. In den Rheinprovinzen haben viele Flüchtlinge aus den südlichen niederländischen Provinzen Zuflucht gefunden, wie auch in Ober-Geldern, die dann in die holländische Heimat zurückgekehrt sind. Scheffer nennt eine Reihe solcher Namensträger. Unter ihnen auch Kops. Wir sind oben auf diesen Namen gestoßen, und zwar unter Flüchtlingen aus dem Jülichschen, die nach Nijmegen kamen. Bei Scheffer handelt es sich um einen Claas Walters Kops, Alderhove bei Venlo, der in Köln heiratete und dann nach Haarlem kam, wo er sich den Flamen anschloß, nicht den Waterländern, wie es die Einwanderer aus Deutschland fast ohne Ausnahme taten. Hieraus schließt Scheffer, daß es sich in solchen Fällen um Flüchtlinge handelt, die zuerst nach Deutschland flüchteten und dann in den niederländischen Raum zurückkehrten. Daß sie sich gerade den Flamen anschlossen, läßt mit Scheffer vermuten, daß sie ursprünglich aus Brabant oder Flandern stammten.

Es ist nun einmal Tatsache, daß die Scheidelinie zwischen Deutschland und Holland von der neueren politischen Geschichte gezogen wurde. Während zwischen Köln und Rotterdam die allergrößten Unterschiede herrschen und die Gegensätze zwischen deutscher und holländischer Art uns überraschen und bestürmen; so sind die Dörfer an der holländisch-deutschen Grenze einander auffallend verwandt. Das ursprüngliche Volkstum, wie es der Bauer am treuesten bewahrt hat, war ein gemeinsames, während der Gang der politischen Kultur, die in den Städten gipfelt, Holland und Deutschland im Laufe der Jahrhunderte auseinander gerissen hat. — In Ostfriesland haben sich die plattdeutsche und die holländische Mundart gekreuzt und eine mit friesischen Elementen gesättigte Sprache geschaffen. Die Holländer nennen die Gegend von Arnheim und Nymwegen „Deutsch-Holland"; so könnte man Ostfriesland „Holländisch-Deutschland" nennen. Das Bild von Emden ist ebenso ein niederländisches wie ein niederdeutsches. — An der niedersächsisch-westfälischen Grenze reichen die Mundarten hinüber und herüber, aber auch Handel und Wandel. Dasselbe gilt von dem rheinischen Grenzabschnitt. Kleve, Rheydt und Nymwegen offenbaren ein niederländisch-niederdeutsches Doppelgesicht. — Die Siedlung ist auf niederländisch-niederrheinischem Land ganz gleichartig, dem Niederrhein und den Niederlanden waren auch immer dieselben Gewerbe gemeinsam. Wanderströme hinüber und herüber haben diesen Wirtschaftsraum ausgeformt und hierbei haben gerade die Mennoniten eine bedeutende Rolle gespielt.

Wir können nach den vorhandenen Unterlagen uns ein Bild machen, wie die schweizerischen und deutschen Taufgesinnten sich in Holland, im klassischen Land der Freiheit, entwickelt haben. Sie hielten so lange wie möglich an der Muttersprache fest, sowohl im Hause als auch im Gottesdienst. Mit der Zeit haben sie sich aber im niederdeutschen Täufertum aufgelöst.

b) De Hoop Scheffer erwähnt in seinem angezogenen hervorragenden Aufsatz nebenbei auch Flüchtlinge aus den südlichen Provinzen der Niederlande, wo es schon früher Taufgesinnte gab. Schon frühzeitig suchten sie der Vernichtung durch die Flucht zu entkommen. Nach ten Cate sind 1543—1550, also „spät" (laat) „viele" Taufgesinnte aus Flandern und Brabant nach dem Dreierfriesland geflüchtet. Wenn die nördlichen Provinzen in der reformatischen Frühzeit nicht so übermäßig viel Flüchtlinge in unser Gebiet gestellt haben, so muß die starke Täuferbewegung in den friesischen Gebieten in allergrößtem Ausmaß auf innerfriesische Ursprünge zurückgeführt werden, d. h. — das ist unsere These! — die eigentliche Schlagader der niederländischen Täuferbewegung lag in den Gebieten mit überwiegend friesischer Bevölkerung.

c) Vor allem aber sind aus den nördlichen Provinzen Täufer nach dem Dreierfriesland ausgewichen. Dieser Abschnitt meiner Arbeit ist so recht ihr Kern und Stern. Hier beschreite ich methodisch auch wieder ganz neue Wege. Es heißt in der Monographie: „Ich behaupte nun, daß das ostfriesische und Groninger Täufertum sowie das in der Provinz Friesland mit dem in Nord-Holland und auf den friesischen Inseln andererseits genealogisch aufs engste zusammengehörten."

Den Beweis für diese These habe ich auf breitester Basis durchgeführt. Damit ist das Gespräch über unser Herkunftsthema offenbar den Kinderschuhen entwachsen. In diesem Abschnitt habe ich eine große Anzahl Namen untersucht und hierbei andere Bemühungen auf unserem Feld gewürdigt (de Hoop, Scheffer, H. H. Schröders, Gustav Reimers jr., Horst Quirings, des Deichrentmeisters Schultz, Horst Penners, H. Wiebes u. a.).

Bouwens hatte die von M. Hofmann in Ostfriesland ausgelöste Bewegung bis nach Brügge vorgetragen (Taufliste). Im friesisch-flämischen Konflikt wurde er kaltgestellt. Er gehörte in der Frage der Kirchenzucht wie Dirk Philips und Menno zu der gebundeneren Richtung. Die Strenge führte zu der Abspaltung der milderen Waterländer in der Provinz Nord-Holland, einem alten friesischen Gebiet. Doch bewahrte die strenge Richtung nicht lange ihre feste Geschlossenheit. Es kam zu jenem friesisch flämischen Großschisma, das durch lange Zeiten das Gesicht des Mennonitentums bestimmt, aber auch entstellt hat. Bei beiden Richtungen spaltete sich die Ihnen zugrunde liegende Idee. Es gab alte und junge Friesen und Flamen. Bei den Flämischen kam es zu einer Spaltung wegen eines Hauskaufs, bei dem die eine Partei — das ist nicht unehrenhaft — die allerstrengste Handhabung christlicher Prinzipien vermißte. Die lokalen Spaltungen sprangen bei der sprichwörtlichen „Familienhaftigkeit" des Mennonitentums (Ehrt) auf andere Gemeinden über. Das friesisch-flämische Schisma offenbarte eine deutsche Polarität im niederländischen Täufertum, die fraglos auch auf Stammeseigentümlichkeiten der Flamen und Friesen zurückging. Es werden von dem Historiker bei der Darstellung und Beurteilung zwei Einseitigkeiten zu vermeiden sein: einmal ist es abwegig, in den beiden Richtungen nur kirchliche Parteien zu sehen, bei deren Zustandekommen keine genealogischen Zusammenhänge mitbestimmend gewesen wären. Andrerseits ist es verkehrt, diese kirchlichen Parteiungen garnicht als solche, sondern ausschließlich als völkische Spannungen aufzufassen. Wir haben hier ein Ineinander kirchlicher und völkischer, völkischer und kirchlicher Kräfte, deren Kreuzungen jedoch nicht schematisch erfolgt sind. Dirk Philips, ein Friesländer, ist bekanntlich auf die Seite nicht der friesischen, sondern der flämischen Richtung getreten, wie Menno und viele Friesen. Umgekehrt ist es selten geschehen (so bei dem flandrischen redegewandten Jankemann Pierson, der friesischer Kirchenlehrer wurde). Die Ueberlegung, daß die Flamen in ihrer Abneigung gegen irgendwelche undemokratische Ueberspitzung der Aeltestenautorität, sich nicht leicht den friesischen Standpunkt aneignen konnten, kann uns bei der Beantwortung der Frage, ob wir es im gegebenen Fall mit einem „friesischen" oder einem „flämischen" Namensträger zu tun haben, die richtige Entscheidung erleichtern. Bei einem nachweisbar traditionsgebundenen Mitglied einer friesischen Gemeinde kann man in vielen Fällen den Schluß auf „friesische" Herkunft schließen. Wenn hierzu noch andere begründete Ueberlegungen hinzukommen, ist ein noch höherer Wahrscheinlichkeitsgrad für die Zugehörigkeit zum friesischen Stamme gegeben. Diesen Maßstab habe ich immer wieder bei den Entscheidungen dominieren lassen. Die zukünftige Forschung muß ihn bewähren oder entkräften. Meine Monographie wird bei der Veröffentlichung der sachlichen Kritik sich zu stellen haben. Ich glaube mit dieser und anderen Methoden, die ich hier nicht alle anführen kann, und die ich mit gelehrigem Hören auf fremdes Urteil gehandhabt habe, die sachliche Forschung voranzutreiben. Ich werde, wenn jemand bessere Methoden hat, nicht einen Augenblick zögern, mein Arbeitsprinzip, wie unser Professor bei einer Gelegenheit sagte, gerne dem Richter auszuliefern. Was wir brauchen, sind methodische Analysen und Synthesen und nicht Voreingenommenheit, vor allem nicht aus Konjunktur!

Wegen der Wichtigkeit des soeben Ausgeführten will ich auch auf die Gefahr hin, den Leser zu ermüden, Obiges noch näher erläutern:

Prof. De Hoop Scheffer behandelt in seinem genannten Aufsatz aus dem Geschlecht Sleutel den Aeltesten Jan Willems, den Erfinder Pieter Jans, den Dichter Jakob Franß und den Kirchenlehrer Jan Willems II. Ihr Urahn Willem Jans wohnte im Waterland, zwischen Hoorn und Enkhuizen im ursprünglich friesischen Gebiet. Dessen Sohn Jan Willems wurde 1533 geboren, kurz vor Mennos Austritt aus der alten Kirche. Schon mit 24 Jahren wurde er Aeltester. Er wurde von dem hervorragenden Täuferlehrer Dirk Philips, einem Friesen, befestigt. Dirk Philips gehörte der konservativen Richtung an, wie Menno Simons. Jan Willems machte es sich zur Aufgabe, der in den 50er Jahren aufkommenden, gemäßigtere Anschauungen in der Bannfrage vertretenden Bewegung der „Waterländer" zu steuern. Seit 1559 war Liebfest Gerritz (Görz) sein Mitälteste r. 1567 wurde Jan Willems als Schiedsrichter im friesisch-flämischen Schisma in die Gemeinden Harlingen, Franeker usw. (Provinz Friesland) eingeladen. Die Flamen entsagten sich leidenschaftlich jeder Gemeinschaft mit den Friesen und erlebten den Triumph, daß der „Friese" Dirk Philips, damals Aeltester in Danzig, sich zu ihnen bekannte. Von Gemeinde zu Gemeinde ging in Groningen, in Ostfriesland, in der Provinz Friesland, aber auch in Nord und Süd-Holland, auf den friesischen Inseln und sogar in den belgischen Provinzen eine schärfste Propaganda gegen die friesische kirchliche Richtung. Dirk Philips ging in seinem verletzten Ehrgefühl und in seiner Leidenschaft sogar so weit, jener jeden christlichen Charakter abzusprechen. Die Taufe in ihrer Mitte habe keine Kraft und Bedeutung.

(Fortsetzung folgt)

# Leben wir in der letzten Zeit?

Von **Emil Thimm.**

(Fortsetzung)

Wenn das geschieht, erschallen die sieben Posaunen des göttlichen Gerichts. Bei der ersten Posaune erfolgt eine Umwälzung der irdischen Ordnung. Das Feuer des glühenden Fanatismus lodert im Geistesleben der Völker; alle Gottesordnung wird mit Füßen getreten. Der zweite Posaunenstoß trifft die Völkerwelt. Eine Weltmacht, die im zerstörenden Feuer brennt, stürzt zusammen, und ihr Sturz vernichtet viele. Der dritte Posaunenstoß läßt einen brennenden Stern vom Himmel fallen. Führer, die den Menschen als Leuchte dienten, verlassen ihre Bahn und versinken wie Irrsterne; sie vergiften die Quellen und Flüsse des geistigen Lebens und füllen die Gemüter mit Bitterkeit (Wermut), daß sie sich von Gott lossagen. Bei der vierten Posaune wird der Sternenglanz der ewigen Lebensideale durch den Unglauben verfinstert. Bei der fünften Posaune nimmt die Finsternis zu. Aus dem Abgrunde steigen Mächte auf, die die Menschen quälen, die nicht das Siegel Gottes haben; sie suchen den Tod und finden ihn nicht. Beim sechsten Posaunenstoß kommen die Völkermassen in gewaltige Bewegung; sie rüsten sich zum letzten großen Krieg. Es entbrennt der letzte Kampf um die Weltherrschaft.

Da erscheint ein starker Engel; er setzt einen Fuß aufs Land, den andern aufs Meer, und hebt die Hand zum Schwur: „Es soll hinfort keine Zeit mehr sein!" Damit ist der Schluß der Gerichte und der Anfang der Herrschaft Gottes angekündigt. Bald ist die Herrschaft über die Antichristen zu Ende. Die Herrschaft über die Welt gehört wieder Gott und dem Herrn Christus.

Wenden wir uns im besonderen der Entrückung zu! Was sagt die Schrift? Sie redet über den Zweck des Kommens Jesu in Luk. 17 und 18, in 1. Thess. 4 und Hebr. 9, 28. Bei diesem Kommen Jesu handelt es sich um nichts anderes als um die Errettung seiner Auserwählten. Hören wir, was der Heiland sagt: „Sollte Gott nicht retten seine Auserwählten, die Tag und Nacht zu ihm rufen, und sollte er es mit ihnen verziehen? Ich sage euch, er wird sie erretten in einer Kürze" (Luk. 18, 7—8). Wie diese Rettung vor sich gehen wird, lesen wir Luk. 17, 34—36. Durch die plötzliche Hinwegnahme, durch die Entrückung geschieht die Errettung der Gemeinde Jesu vor dem herannahenden Verderben, dem Zorn Gottes am Tage des Herrn. An diesem Tage wird der Antichrist persönlich in die Erscheinung treten. Glaubt dann irgend jemand, daß der Herr dann seine Gemeinde der Willkür, der brutalen Gewalt des Antichristen überläßt? Nein! Der Herr wird die Seinen, deren Trübsal an diesem Tag aufs höchste gestiegen ist, und die nun anhaltend zu ihm rufen, „erretten in Kürze". An diesem Tage, der nach des Antichristen Vorhaben die Vernichtung der Gemeinde des Herrn werden sollte, holt der Heiland die Seinen heim. Wie wird da die Welt erschrecken, wenn plötzlich viele Frommen fehlen! Presse und Rundfunk werden in Tätigkeit gesetzt werden, um der ganzen Welt von diesem großen Ereignis Kunde zu geben.

Der Tag der Entrückung der Gemeinde Jesu Christi. Paulus nennt diesen Tag den Tag unserer Versammlung zu Jesus, das heißt wörtlich: Tag unserer Entgegen-Zusammenführung. An diesem Tage kommt der Herr vom Himmel herab mit allen bis dahin gläubig Entschlafenen, deren Leiber nun auferweckt und verklärt werden. Die dann noch auf Erden lebenden Gläubigen werden gleichzeitig ohne Tod in denselben Verklärungszustand verwandelt und dem Herrn entgegengerückt werden. Der Treffpunkt des Hauptes der Gemeinde Jesu und der Entrückten ist der Luftraum der Erde, der bisher das Herrschaftsgebiet Satans war. Diesen Luftraum nimmt nunmehr der Herr mit den Seinen in Besitz. Die dämonischen Finsternisfürsten müssen mit ihrem Anführer, Satan, das Feld räumen. Sie werden auf die Erde hinabgeworfen (Offb. 12, 9). Während für die klugen Jungfrauen die Hochzeitsfeier beginnt, hebt bei den törichten ein lautes Wehklagen, ein Rufen an: Herr, Herr, tue uns auf! Er aber antwortet: Ich kenne euch nicht! Der Herr fügt hier hinzu: Seid darum recht wachsam, denn Tag und Stunde sind euch unbekannt. Nach dem Sturz des antichristlichen Reiches kommt der Heiland mit seiner ganzen Gemeinde auf die Erde herab zur Aufrichtung des tausendjährigen Reiches. Und alle, die als Glieder seines Leibes mit ihm, dem Haupte, verbunden sind, werden dann mit ihm als Könige und Priester während der tausend Jahre auf Erden regieren. Nach Abschluß des irdischen Gottesreiches, nach der zweiten Auferstehung, dem Jüngsten Gericht und der Verwandlung des Himmels und der Erde, also nach der Neuschöpfung, folgt dann die ewige Seligkeit und Herrlichkeit in der himmlischen Gottesstadt. (Man lese in diesem Zusammenhang die Bibelstellen 1. Kor. 15, 51—57; 1. Thess. 4, 13—18; Offb. 5, 10; Offb. 20, 1—6.)

Die Heimholung der Gemeinde Jesu umfaßt die Auferstehung der in all den Jahrhunderten in Christo Entschlafenen (man denke nur an die vielen Millionen von Märtyrern!) und die Verwandlung und Entrückung der auf Erden lebenden und auf ihn wartenden Gläubigen (1. Thess. 4, 16—17). Sie wird das größte und herrlichste Ereignis seit der Auferstehung und Himmelfahrt des Herrn sein; denn dann tritt er als Bräutigam seiner Gemeinde hervor, zur Seligkeit für die, die jetzt auf ihn warten (Hebr. 9. 28).

Diese Ankunft des Herrn ist nicht gleichzusetzen mit seinem Herabkommen auf die Erde zum Gericht über den Antichrist. Wir müssen unterscheiden zwischen der Wiederkunft des Herrn für die Seinen und der herrlichen Erscheinung seiner Gegenwart als Richter (2. Thess. 2, 1. 8). Die Wiederkunft des Herrn und unser „Versammeltwerden zu ihm" kommt zuerst. Alle, die der Herr dann zu sich versammelt, entfliehen den Gerichten, die hereinbrechen werden, wenn der Antichrist da ist (Luk. 21, 36). Der Bibelübersetzer Albrecht sagt: „In 2. Thess. 2, 2 ist zu unterscheiden zwischen der Wiederkunft unseres Herrn Jesus Christus und unserem Versammeltwerden zu ihm in Vers 1 und dem Tage des Herrn in Vers 2." Der Unterschied, der hier genannt wird, wird meistens nicht beachtet, und so gibt es dann Verwirrung und Mißverständnisse.

Die Entrückung der Gemeinde des Herrn geschieht ohne besondere Vorzeichen; denn die drei Zeichen, die Paulus nennt: gebietender Zuruf, Stimme des Erzengels, Posaune Gottes, hören nur diejenigen, die sie angehen, d. h. die verwandelt werden, bezw. vorher auferstehen: „Die Toten in Christo werden auferstehen zuerst." Auferstehung und Verwandlung erfolgen in einem Augenblick, plötzlich, und beide Heere, das viel größere der Auferstandenen und das kleinere der lebend Verwandelten treffen in der Luft zusammen und stehen in einem Nu vor dem Herrn in ewigem Himmelsleib und glänzend weißem Gewand, geschmückt mit Kronen; denn sie sind die Priesterkönige der Ewigkeit, nie mehr von dem Herrn getrennt. Er erscheint nie mehr ohne sie, seine Gemeinde. Ein herrlicher Tag ist für diese dann angebrochen. Der Herr kommt, „um verherrlicht zu werden in seinen Heiligen und bewundert zu werden in allen den Gläubigen an diesem Tag" (2. Thess. 1. 10). **Verklärt und verherrlicht** wird die Gemeinde Jesu dann dastehen. Bis dahin war sie verachtet und verfolgt; sie galt nichts in der Welt, ja die Welt haßte sie. Nun zieht sie ihre Herrlichkeit an. Dem Herrn wird es eine große Freude sein, die Gläubigen, die ihm auf Erden die Treue gehalten und seinen Namen vor aller Welt bekannt haben, jetzt öffentlich vor der Welt hoch zu ehren. Ist das geschehen, dann wird die Hochzeit des Lammes gefeiert werden. An der festlichen Hochzeitstafel werden mit den Erzvätern und mit allen Propheten auch viele sitzen, die da kommen vom Morgen und vom Abend, von Mitternacht und vom Mittag (Luk. 13, 23—29). Das ist die erste Auferstehung. „Selig und heilig ist der, der daran teil hat" (Offb. 20, 6). Es ist die höchste Herrlichkeit, die einem Menschen zuteil werden kann. Alles lauter Gnade! Werden auch wir an dieser Freude teil haben? Paßt auf uns das Bekenntnis des Apostels Paulus: Phil. 3, 7—11". Sind wir durch das teure Blut Jesu, den Heiligen Geist und sein Wort innerlich frei geworden von jeder Gebundenheit und allem Hangen an Kreaturen und Dingen? Hangen wir nur an ihm? Ein beständiges Wachen und unaufhörliches inneres Beten gehört dazu, um würdig zu werden. allem dem zu entfliehen, was da kommen soll, um zu stehen vor des Menschen Sohn (Luk. 21, 36).

„Seid gleich den Menschen, die auf ihren Herrn warten." (Luk. 12, 36—40). 36—40). „Setzet eure Hoffnung ganz allein (nicht auf irgendwelche irdischen Versprechungen, Verhältnisse, glänzende Aussichten

oder lockende Verbesserungen) auf die Gnade, die euch angeboten wird durch das Offenbarwerden Jesu Christi!" (1. Petri 1, 13.)

Der Herr kommt als Sieger über alle seine Feinde. Während droben das herrliche Hochzeitsfest gefeiert wird, herrscht auf Erden die furchtbarste Trübsal, die je gewesen ist u. wie sie nie wieder sein wird. In Offb. 12, 12 heißt es: „Freuet euch, ihr Himmel, und die darin wohnen! Wehe denen, die auf Erden wohnen und auf dem Meer. Denn der Teufel kommt zu euch hinab und hat einen großen Zorn und weiß, daß er wenig Zeit hat!"

Die Auferstehung und Verwandlung derer, die dem Herrn gehören, stellt einen Durchbruch dar, der zum Sieg über die Finsternismächte wird (Offb. 12, 7—9). Andererseits ist durch die Entrückung der hinweggenommen, der die satanische Entwicklung, das Auftreten des Antichristen noch aufhielt (2. Thess. 2, 6—7). Es ist darüber viel geredet und geschrieben worden, wer der Aufhaltende ist, an den Paulus hier denkt. Manche Schriftausleger vertreten den Standpunkt, daß es die staatlichen Ordnungen sind, die man als aufhaltend bezeichnen kann. Erst wenn die fallen, dann kann der Antichrist seine Herrschaft voll und ganz beginnen. Andere sind der Ansicht, daß Gesetz und Prophetie die aufhaltende Macht sein könnten. Ist deren Zeit vorbei, dann wird der Gesetzlose geoffenbart werden, und Satan hätte dann sein Ziel erreicht. Wiederum andere Schriftausleger weisen darauf hin, daß kein anderer als der Heilige Geist der Aufhaltende sei; wenn die Gemeinde des Hern nicht mehr auf Erden sein werde, dann sei auch die Tätigkeit des Heiligen Geistes auf Erden erfüllt, und wenn dieser zurückgezogen sein werde, dann würde das Verhängnis auf Erden seinen Lauf nehmen. Diese Auffassung hat viel für sich.

Dem Antichristen wird die ganze Erde huldigen (Offb. 13, 8), und sein Malzeichen wird man an Stirn und rechte Hand nehmen. Wer dieses Malzeichen nicht aufzuweisen hat wird verfolgt und getötet, soweit er sich nicht verbergen kann (Hebr. 11, 36—38). Da hilft kein äußerlich Sich-zur-Wehr-setzen, sondern nur Ausharren und Treue im Glauben an Jesus (Offb. 13, 10). Unter dem Antichristen bilden sich wieder die zehn Stämme (Dan. 2 u.7), deren Beherrscher sein ihm abhängigen und ihm gleichgesinnten Kreaturen sind, nur wie Könige (Offb. 17, 12—13), von denen schon vorhin die Rede war. Diese werden streiten mit dem Lamm (im Tal Harmagedon) auf dem letzten gewaltigen Heereszuge des Antichristen gegen Jerusalem, und in dem Tempel, dem Allerheiligsten, wird sich der Antichrist als Gott der Erde huldigen lassen (Offb. 13, 4). Aber das Lamm wird überwinden und „mit ihm die Berufenen, Auserwählten und Getreuen". Das sind die, die an der himmlischen Hochzeitstafel teilgehabt haben und nun mit ihm kommen („Ihm folgte nach das Heer des Himmels auf weißen Pferden, angetan mit weißer und reiner Leinwand", Offb. 10, 11 bis 14). „Da wird dann kommen der Herr, mein Gott und alle Heiligen mit dir" (Sach. 14, 1—7). Ausführlich wird dieses Gericht beschrieben in Offb. 19, 17—21. Selig sind, die Mitstreiter und Zeugen des Herrn sein dürfen. Werden wir darunter sein?

(Schluß folgt.)

## Tabor College

**ruft die Gemeinden der M. B. Konferenz.**

Friede zum Gruß!

Im tiefen Vertrauen auf den Herrn hat die neugewählte Behörde unserer Konferenzschule, Tabor College, die ihr aufgetragenen Verantwortungen übernommen. Wie es schon früher bekanntgegeben wurde, ist der Unterzeichnete mit der Verantwortungen der Kasse betraut worden. Es ist daher unsere Aufgabe geworden, die finanzielle Seite der Schule zu beschauen und uns mit den damit verbundenen Problemen zu befassen.

Es war erfreulich, den genauen Bericht von allen finanziellen Rechnungen unserer Schule klar sehen zu können. Die Kasse, wie sie bisher geführt ist, war redlich „nicht allein vor dem Herrn, sondern auch vor den Menschen" (2. Kor. 8, 21).

Die Administration ist in ihrer Aufgabe, die Gelder der Schule unter der Anweisung des Komitees zu verausgaben, sehr konservativ vorgegangen, mit dem tiefen Bewußtsein, daß die Gelder, die sie verwalten, des Herrn sind und die Opfer des Volkes Gottes darstellen.

Wir haben weiter gemerkt, wie unsere Schule mit dem fast unüberwindlichen Problem kämpft, um in einer Zeit von hohen Preisen ein sich stets erweiterndes Programm auszuführen, während die Gaben aus den Gemeinden abnehmen. Die Konferenz hat das Komitee beauftragt, nicht nur das Programm wie bisher fortzusetzen, sondern sobald wie möglich volle Akkreditierung unseres College zu verwirklichen. Die Kommission, die auf unserer letzten General-Konferenz beauftragt wurde, die Frage eines M. B. Seminars zu erwägen, hat diesen Gedanken der Notwendigkeit der vollen Akkreditierung unseres Colleges verstärkt, indem sie glaubt, daß solche Anerkennung der Eröffnung des Seminars vorangehen sollte.

Im Blick auf diese Notwendigkeit ist das neugewählte Schulkomitee über die abnehmende finanzielle Unterstützung unseres College von den Gemeinden besorgt. Beide, der Präsident wie auch Tabors Vertreter in den Gemeinden haben diese Tatsache ernst vor das Komitee gestellt. Wir haben uns dann zwei Ursachen als Erklärung dieser Erscheinung vorgeführt:

1. Die außergewöhnliche Ansprüche anderer sehr wertvollen Konferenzbestrebungen. Der Aeußeren Mission ist besonders gedacht worden am Jubiläums-Sonntage und sie hat große Opfer von den lieben Geschwister unserer Konferenz beansprucht. Die große Not unserer Glaubensbrüder in Europa, die Ueberführung der Flüchtlinge nach Südamerika und Kanada, auch die Not der neuen Ansiedlungen in Südamerika haben laut an unser Herz geklopft. „Wer seine Ohren verstopft vor dem Schreien des Armen, der wird auch rufen, und nicht erhört werden" (Sprüche 21, 13).

Das Komitee für Tabor College stimmt ein in den Ruf der Arbeiter für erwähnte Zwecke und möchte ermutigen, diese auch weiter mit aller Opferwilligkeit zu unterstützen. Doch haben wir als Komitee so etwas fühlen müssen, daß unsere Konferenzschule angesichts obiger Tatsachen in manchen Fällen in zweiter Reihe geteilt worden ist, und in einigen Fällen fast vergessen wurde, besonders in bezug auf finanzielle Unterstützung.

2. Der andere Grund, weshalb die Gaben der Gemeinden für unsere Schulen abnehmen liegt wohl darin, daß man im allgemeinen nicht genügend mit der Arbeit und dem Programm der Anstalt bekannt ist. Unser Vertreter hat der vielen Arbeit wegen nicht alle unsere Gemeinden pünktlich besuchen können, um auch einzelnen Personen, die auf Aufklärung warten, zu dienen. Das Komitee möchte die Arbeit nach dieser Seite hin verstärken, um mehr dienlich zu sein. Jedoch, um der gegenwärtigen Notlage der Schule zu helfen, möchte das Komitee hiermit einen warmen Appell an unsere geliebten Gemeinden ergehen lassen, um diese Arbeit ja doch mit großem Opfer zu bedenken. Dürften wir die Hebung eines besonderen Opfers für unsere Konferenzschule vorschlagen? Oder, wo dieses nicht möglich ist, dürften wir unsere leitenden Prediger und Brüder ersuchen, unsere teuren Geschwister herzlichst zu ermuntern, die Schule doch mit persönlichen Gaben zu unterstützen? Im letzten Monat hat unsere Kasse nur etwas über die Hälfte der Mittel erhalten, die für das von der Konferenz gutgeheißene Budget notwendig sind. Wir haben das Vertrauen, daß wir diese Tatsache unseren Brüdern nur zu melden brauchen, und sie werden in einer würdigen Weise die Sache unserer Schule zur Ehre unseres Gottes unterstützen.

Sollte jemand etwaige Fragen bezüglich der Schule haben, so wäre das Komitee gerne bereit, solche zu beantworten. Jegliche Ratschläge für das Werk der Schule werden auch mit Dankbarkeit vom Komitee entgegengenommen werden.

Darf die Behörde von Tabor College sich weiter eurer Gebete und eures Wohlwollens erfreuen?

Euer geringer Diener in Christo,
Jacob J. Töws,
Schatzmeister für Tabor College,
Buhler, Kansas, USA.

P. S. Alle Gaben sende man bitte an den Schatzmeister der Schule.

## Die Arbeit unter den Russen.

„Mein Vater wirket bisher und ich wirke auch." Joh. 5, 17. „Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, kommen wird, der wird euch in alle Wahrheit leiten. Derselbe wird mich verklären; denn von dem Meinen wird er's nehmen und euch verkündigen." Joh. 16, 13 und 14.

Möchte etwas davon mitteilen, wie die Arbeit in dieser Mission geht. Nach meinem letzten Bericht arbeitete ich in St. Walburg und Big Bush, Sask., wo der Heilige Geist es von dem Herrn Jesus nahm und uns verkündigte und so den Herrn Jesus verklärte. Dort gab es ein Schreien in der Gemeinde, eine Reinigung und Vereinigung der Kinder Gottes und etliche Seelen bekehrten sich zum Herrn. Das war eine Glaubensstärkung.

Von dort fuhr ich nach Blaine Lake. Dort wehte ein anderer Geist. Da wollten die Geschwister, die äußerlich zusammengeschlossen waren, innerlich nicht verschmelzen und die Arbeit ging schwer. Gott sei Dank, daß dort aber geistlich denkende Geschwister sind, die die Verantwortung fühlen und ihr Bestes tun, um alles in ein geistliches Geleise zu bringen. Der etwas wortkarge Br. Funk arbeitet ohne Wortschwall. Er versteht die Sachen zurechtzuschieben und den jungen Leiter zum Guten zu beeinflussen. Gott segne Euch, liebe Geschwister. Danke Euch noch herzlich für die Liebe, die ich in Eurem Hause erfahren durfte.

In Arelee holte Br. Dav. Wiens mich von der Station ab und wies mir mein Quartier an. Von dort aus machten Br. Wiens und ich unsere Besuche in den verschiedenen Heimen. Drei Tage machten wir zusammen Hausbesuche in Petrowsk, wo wir auch gute und schlechte Erfahrungen machten. Ich glaube doch, daß sich der Herr zu der Arbeit bekannte. Ich möchte die Geschwister Wiens allen Missionsgeschwistern zur Fürbitte ans Herz legen. Sie tun dort eine segenwirkende Arbeit, haben aber einen schweren Stand. Ich danke auch Euch, liebe Geschw. Wiens, für die bei Euch erfahrene Liebe und grüße Euch mit Matth. 25, 40.

In Biggar und Lizard Lake hörte ich wieder die Klage der Schafe über die falschen Hirten und mußte sehr abwehren, um nicht in Sachen hineingezogenzuwerden, die nicht auf der Linie meiner Arbeit liegen. Aber traurig ist die Sache doch, wenn man immer wieder sieht, wie verschiedene Glaubensrichtungen sich auf dem Wege zum Himmel im Wege stehen, sich um Kleinigkeiten zanken, weil das große „Ich" nicht den Weg räumen will. O, könnten wir doch so werden, wie jenes Kind, das der Herr Jesus in Mittel stellte, als die Jünger wissen wollten, wer von ihnen der Größte sei.

Von Biggar fuhr ich über Dalmeny und Saskatoon nach Winnipeg zu den Kindern (Jakob Pankratz), wo ich Weihnachten feierte. Durfte den Segnungen in der Nordend Kirche beiwohnen.

Seitdem komme ich aus dem Feiern nicht mehr heraus. Fuhr von Winnipeg am 30. Dezember wieder in die Arbeit. Habe in Edmonton das neue Jahr begrüßt, in Glendon und Frenchere die ukrainischen Weihnachten gefeiert und übermorgen wollen wir hier in Garth noch das ukrainische Neujahr feiern.

Ohne diese Feiertage würde es wohl nicht so viele Versammlungen geben. So sorgt der Herr auch auf diese Weise für mich um offene Türen. Ihm die Ehre für alles!

Noch ein herzliches Dankeschön Geschw. H. S. Rempel in Saskatoon für das offene Haus.

Im Dienste des Meisters
Abr. Hübert.

## Tiefe Wege

hat die Schreiberin des folgenden Briefes gehen müssen. Sie ist Johann Abr. Klassens Tochter Anna, aus Gnadenheim, Molotschna, Rußland. Mit ihrem Manne Nowak, und 2 kleinen Kindern ist sie nach Kanada gekommen und wohnt auf 130 Union St., Waterloo, Ont. Den Brief hat Joh. J. Willms, Leamington, Ont., eingesandt.

„Ich bin die Tochter, nach einem Sohn, von Vaters zweiter Ehe. Vielleicht werdet Ihr es nicht mehr wissen, daß meines Vaters erste Frau, Lene Bestvater, am 2. Oktober 1922 nach der Entbindung starb. Der damals 8tägige Sohn Heinrich ist jetzt in Paraguay. Anno 1923 heiratete Papa meine Mutter Agatha Martens, und hatte mit ihr 4 Kinder. Jetzt weiß ich nur von Heinrich etwas, die andere sind alle beim Russen. Der liebe Gott möge sie leiten und bald von diesem Russenjoch befreien und zu sich nehmen, wo man keine Tränen weint. O, wie freut es mich doch, daß ihr meinen lieben Papa so gut kennt. Wir hatten ihn alle so lieb und haben oft hinter geschlossenen Fensterläden die „Heimatklänge" durchgesungen. Wie war es doch so schön damals — doch der Herr wollte anders.

Ich werde kurz meinen und etwas von meines Vaters Lebenslauf erzählen.

Also, ich bin am 9. Mai 1926 in Gnadenheim geboren. Bis 1930 war ja noch alles in Ordnung, dann kam die Kollektivwirtschaft und so wurde auch aus unserem Stall das letzte Stück Vieh fortgeführt. Ich weiß nur noch, daß Mama den Tränen freien Lauf ließ. Dann hieß es zuschauen, wie das Eigene zugrunde ging. Die Selbstbindermaschinen wurden zerschlagen und die besten Pferde zuschanden gejagt, bis sie auf dem Wege liegen blieben, von denen, die erst betteln gingen und zu faul waren zum Arbeiten. 1933 kam dann die Hungersnot. Hätten wir keine Hilfe von Mamas zwei Schwestern von hier bekommen, so lebten wohl manche nicht mehr. Es war sehr schlimm. Als das erste Gras grünte im Frühjahr, gingen die Leute dran, schwollen auf und starben. Ja, es waren schon zu wenige gesunde Männer im Dorfe, um die Toten zu begraben. Als Sarg wurde gewöhnlich der Brühtrog genommen, denn ein richtiger war zu teuer. Ein Laken bedeckte die Leiche. Obzwar ich damals nur 7 Jahre alt war, so hat sich diese Zeit doch in mein Gedächtnis eingeprägt. Ich habe so oft betteln gehen müssen.

Zu diesem Hungerselend war noch die Religion aufs strengste verboten. Statt Weihnachten war Antiweihnachten und das war schrecklich, denn ich habe es acht Jahre mitgemacht und kann es vergleichen. 1934 bis 1935 ging es dann besser, nur die seelische Unterdrückung, die kommunistischen Regierungsmethoden machten den Menschen mürbe. Scheune und Stall wurden fast bei jedem Hause abgebrochen. Der Hof durfte nicht mehr gekehrt werden, der Friedhof war ein Weideplatz für die Kühe. Wir durften ja noch in unserem Hause bleiben, aber die etwas reicher gewesen waren, mußten hinaus und das schöne Wohngebäude wurde als Kuh- oder Schweinestall eingerichtet. Großmamas Haus in Kleefeld war Schweinestall. Ich bin dort wohl 1930 zum letzten Mal gewesen und weiß deshalb auch nichts mehr. Großmama starb bei uns Anno 1936; wir hatten heimlich eine kleine Andacht. Es durften nicht viel Leute kommen, denn sonst wären wir sehr bestraft worden.

Als man dachte, es könnte schon erträglich sein, dann kam das Schlimmste. Am 18. August 1937 kam die Miliz. Nach 2 Stunden Haussuchung (Gold und Gewehre) wurde Papa mitgenommen, auf immer—. Die Bibel, einen Dollar, welchen Großmama zum Andenken gehalten hatte und der letzte Brief von meiner lieben Großmutter aus Kanada sollten die Ursachen sein. Aber das war nur ein kleiner Anhaltspunkt für die anderen Lügen, die meinem lieben Vater vorgelegt wurden und die er wohl unter den schrecklichsten Qualen, wie Fingernägel einklemmen oder abtrennen, oder im Gummisack und geknüppelt. unterschrieben hat. Wir wissen nichts. Meine liebe Mutter blieb mit 5 Schulkindern und einer dreijährigen Tochter zurück. Meine Mutter wird wohl zu Gott geschrieen haben: „Herr, warum?". Wir aber kannten ihn damals noch nicht, wir durften ihn nicht kennen.

Die Aeltesten zwei waren verheiratet, ein Br. Gerhard lernte, mußte als „Schädlingssohn" nach Hause, kurz vor seinen Abschlußprüfungen als Lehrer. Der 19jährige Abram war unsere Stütze. Meine damals 43jährige Mutter war bald grau vor Kummer und Sorgen. Sie nähte fast Tag und Nacht, um uns wenigstens ein Stückchen Brot zu geben. Das Zuteilen am Tisch war für sie eine Qual; zum Sattessen war zu wenig.

Nach einem Jahr blieben die Jungen aus der Schule und gingen in den Kollektiv arbeiten. Mein rechter Bruder war 14 Jahre alt, mußte Säcke Weizen tragen und ihm wird wohl bald der Rücken ausgesetzt sein.

1941 konnten wir uns schon sattessen und wir hofften auch, daß wir bald Kleider kaufen könnten, denn wir waren fast nackt. Die Jungens hatten keine Sonntagsschuhe, und die Betten waren schon fast alle auf dem Speicher, da wir keinen Bezug mehr hatten. Da kam der Krieg und am 4. September 1941 kamen 4 Brüder weg. Wohin, wußte niemand, sie wurden, wie eine Viehherde, in Richtung Sibirien getrieben.

Meine liebe Mutter, ich, damals 13 Jahre alt, und 2 jüngere Schwestern blieben zurück. Heinrich war beim Schützengrabenschaufeln, kam in deutsche Gefangenschaft, war aber nur 6 Monate zu Hause, dann mußte er zur Wehrmacht. Es war schwer, jedoch wir waren in der Heimat und fingen wieder an zu bauen in Gruppen zu 6 Familien, denn es waren zu wenig Männer da. Am 11. September 1943 kam dann das Schlimmste: die Auswanderung. Auf dem Hof standen die Strohschober, der Boden voll Getreide und getrockneten Pflaumen, im Garten war noch mancher Baum voll, besonders Krökeln. Die Sonnenblumen warteten auf die Ernte, und Zuckerrohr und Mais standen wunderbar — all dieses und noch vieles Schöne mußten wir verlassen. Wir hatten eine Gebetsstunde im Dunkeln, da für Licht der Russe zu nahe war, und flehten zu dem einzigen Tröster um Hilfe und Kraft, um das Schwerste zu tragen. Von der Zukunft wußten wir nichts und das war gut so. Da auf 5 Familien nur 2 Wagen waren, so konnten wir nur sehr wenig mitnehmen und mußten immer zu Fuß gehen. Die Wanderung dauerte 6 Monate lang, Haltestellen mit eingerechnet. Gleich nach 14 Tagen fand Willy uns, und so waren wir sehr froh, einen Mann zu haben.

In Polen kamen wir am 8. März 1944 an, erhielten ein kleines Zimmerchen zur Wohnung und waren froh, daß wir nicht reisen brauchten. Ich lernte dort dann im Lehrerinnenseminar, welches ich schon in Rußland angefangen hatte, weiter. Mama nähte viel für die Polen, Heinrich schrieb nach Hause und die anderen 2 Schwestern waren bei Mama. Wir waren so zufrieden und dankten Gott für die wunderbare Führung. Nicht in einem Gotteshaus, o nein, bei schönem Wetter im Wald und bei kaltem in den kleinen Zimmerchen, welches unsere Wohnungen waren. Es murrte niemand, jeder wünschte nur, daß es so bliebe. Jedoch der Herr wollte es anders.

Am 18. Januar 1945, 10 Tage nach meinem schönen Weihnachtsurlaub, mußten wir flüchten vor dem schrecklichen Terror. Unsere Schule war 199 Kilometer entfernt von Mamas Wohnort, und als wir weggingen, war bei denen schon der Russe, denn der Himmel war ganz rot.

Wir konnten also nur unser nacktes Leben retten, und als wir nach Deutschland kamen, gab es auch nichts mehr zu kaufen. Nach der Kapitulation wurden die Schüler entlassen und wir gingen bei den Bauern arbeiten. Es war nicht leicht, all dieses zu überwinden. Verlust der Heimat, der Mutter, der Schule, und jetzt einsam bei fremden Leuten, die uns für Russen anschauten und auch so behandelten.

Von Mama weiß ich nichts mehr, als daß sie Anno 1945 zurück nach Sibirien geschickt wurde, was ich durch eine andere Frau erfahren habe. Auf meine Briefe an diese ist nie geantwortet worden. Von hier hab ich angst zu schreiben, da sich dadurch ihre Lage verschlechtern würde.

Von Tante Liese (Wiens) weiß ich nur, daß sie 1943 in Rußland geblieben ist. Sie hatte sich irgendwo versteckt, wurde mir gesagt. Liese Unruh war unweit von uns in Polen, hatte 3 Kinderchen, ist dann auch geflüchtet, als der Russe kam, und hat ihre Kinder verloren. Sie schrieb mir einmal, als der Deutsche noch da war, sie glaube nicht, daß sie bei Verstand bleibe, denn das Jüngste war 4 Jahre alt. Peter W. war schon seit 1932 im Kaukasus, lebte geheim, durfte nicht oft schrebien.

Den G. Dück kenne ich sehr gut, er war zuletzt blind und dadurch durfte er zu Hause bleiben, starb jedoch 1942. Joh. Gederts kenne ich auch sehr gut, aber er war in 2. Ehe, hatte eine Witwe Thielmann geheiratet. Die Kinder waren dart alle an Lungenkrankheit gestorben.

Anno 1943 bin ich durch die Flußtaufe getauft worden und freue mich in meinem Glauben. Obzwar ich mich in den schweren Tagen oft fragte: „Herr, warum so viel Trübsal? Ist mein Beten denn für nichts?" So dankte ich ihm doch.

(Fortsetzung auf Seite 6—4)

**Mennonitenzeitschriften . . .**

(Fortsetzung von Seite 1—1)

In Frankreich hat die monatliche Zeitschrift „Christ Seul" mit 12 bis 16 Seiten im Frühjahr 1946 wieder erscheinen können. Redakteur ist Aeltester Pierre Widmer, Nommay, Doubs. Obwohl diese Zeitschrift hauptsächlich als Organ des französischsprechenden Mennoniten gilt, wird sie auch im Elsaß weit verbreitet. Für diese wird eine vierseitige Beilage „Christus allein" von Daniel Wenger, Basel, redigiert. Anläßlich der April-Konferenz der französischen Mennoniten in Belfort wurde beschlossen, diese deutsche Beilage auch unter deutschen Mennoniten zu verbreiten. „Christ Seul" u. „Christus allein" enthalten eine Auswahl von aufbauenden Artikeln, Gemeindenachrichten, wie auch Mitteilungen aus dem Ausland, Briefe aus den Gemeinden und Bekanntmachungen über Gottesdienst, Bibelkonferenz und andere wichtige Begebenheiten.

Der „Zionspilger", Redakteur Hans Rüfenacht, Langnau, Emmental, ist das wöchentliche Gemeindeblatt der Schweizer Mennoniten. Obwohl dieses Blatt eigentlich von der Gemeinde Langnau herausgegeben wird und nicht offiziell von der Schweizerkonferenz, wird es jedoch in den Gemeinden weit herum gelesen. Diese Zeitschrift bringt Artikel geistlichen Inhalts und durch editorielle Bemerkungen ladet sie den Leser ein, über wichtige Tagesfragen nachzudenken. — Sie enthält auch den Kalender der Schweizergemeinden, sowie auch kurze Bekanntmachungen über die gesamte Gemeinde. Der „Zionspilger" steht im 67. Jahr eines ununterbrochenen Wirkens.

In Holland gibt es heute mehrere regelmäßig erscheinende Mennonitenblätter. Das amtliche Organ der Algemene Doopsgezinde Societeit ist das „Algemeen Doopsgezind Weekblad", welches seit 1947 wöchentlich erscheint. Es wird von Ds. S. H. N. Gorter, Apeldorn, redigiert und in Kollum (Friesland) gedruckt. In der Nachrichtenabteilung bringt diese Zeitschrift Begebenheiten aus dem gesamten Mennonitentum. Verschiedene Mennonitenvereine veröffentlichen darin ihre Bekanntmachungen und Berichte über ihre Tätigkeit. Eine Abteilung für Reklamen und Annoncen bildet einen einzigartigen Beitrag. der in keiner anderen mennonitischen Zeitschrift zu finden ist. Der religiöse Teil veröffentlicht eine gute Auswahl von Artikeln über Bibelbetrachtungen, heutige Fragen u. Begebenheiten und eine kurze Anweisung über die tägliche Andacht. Die Zeitschrift hat eine ausgezeichnete Redaktion.

Zwei andere regelmäßig jeden Monat erscheinende Zeitschriften der Mennoniten Hollands sind „De Hoeksteen", Organ des Doopsgezind Jungerenbund von Jan Uhlenbrock herausgegeben und die „Doopsgezind Vredesgroep", Organ der Friedensgruppe, von Mej. Dr. Bakker herausgegeben. Erstere erscheint im Interesse der Jugend und letztere sucht eine Aufklärung über die Stellungnahme des Christen dem Krieg und anderen Gewaltmitteln gegenüber und ermuntert die Mennoniten Hollands, die biblische Wehrlosigkeit anzuerkennen. Sie berichtet auch über die Friedenstätigkeit in Holland sowie im Ausland.

„Der Mennonit"

---

**Indianertauffest . . .**

(Fortsetzung von Seite 1—2)

heim, der letzten Etappe dieses weitvorgeschobenen Postens der Mission nicht. Aus den Dörfern hatten Pferdewagen und aus Fernheim ein Lastauto die Fahrgäste gebracht.

In einem großen Schuppen, der mit Grün aus dem Busch festlich geschmückt war, hatte die Festversammlung trotz der glühenden Hitze, der Tropensonne, die gerade über dem Kopf stand, im kühlen Schatten Platz. Vorn vor dem Tisch des Redners saßen in Weiß gekleidet drei braune Täuflinge, ein Mann und 2 Frauen, letztere als erste aus den Reihen der Frauen, die bis dahin noch der Botschaft des Evangeliums sich unzugänglich erwiesen hatten. Hinter ihnen hatten die 10 anderen Christen und ringsum eine Gruppe noch ungeretteter Stammesgenossen sich eingestellt, die alle aufmerksam dem Wort lauschten. In weiteren Reihen saßen die Gäste, die von nah und fern gekommen waren. Gesang, Predigt und Zeugnis, teils in der Lenguasprache und teils in Deutsch gehalten, erinnerten stark an Offb. 5, 9.

Dann schloß sich die Taufhandlung an in einem kleinen z. T. ausgegrabenen Teich in der Nähe, der. umrandet von Busch und Bäumen, eine günstige Taufgelegenheit bot. Als der Pionierarbeiter dieser Mission, Br. Giesbrecht, die drei Täuflinge ins Wassergrab führte, da zeigte sich, daß auch bei ihnen, die schon vorher in einem klaren, öffentlichen Zeugnis wie auch in ihrem Wandel sich zu ihrem Erlöser bekannt hatten, der Weg zum Leben durch den Tod und zur Herrlichkeit durch das Grab geht, wie überall in der Welt bei allen, die die Macht des Heils von Golgatha preisen.

Das ist ein Triumph der siegenden Gnade und ein unvergleichlicher Lohn mühevollster Arbeit! Und der Missionsweg von Fernheim nach der Missionsstation ist ein Symbol für das ganze Werk: Er ist weit, 35 Kilometer lang, er ist so schmal, daß kaum ein Wagen hindurch kann, er ist dornig, so daß wir Passagiere immer wieder fast bis auf den Boden des Wagens uns zusammenkauern mußten, um uns vor den langen spitzen Stacheln zu schützen, und doch hatten einige einen arg zugerichteten Mantel oder Rock, aber er ist zielstrebig und zielsicher, denn er kennt nur ein Ziel — die Missionsstation.

So war der Weg zu den Indianerherzen ein langer, 13 Jahre lang, ein schmaler, der keine Abweichung erlaubte und keine Zersplitterung duldete, ein dornreicher, der viel Entsagungen und Selbstverleugnung verlangte und oft in zusammengekauerte Stellung auf den Boden des Kämmerleins trieb. Aber er kannte und kennt auch heute nur ein Ziel, das Herz dieser armen, vom Götzendienst geknechteten Menschen

Und dem Herrn der Mission sei Lob und Preis und Anbetung, dieses Ziel ist erreicht und wird weiter ausgebreitet werden und wir dürfen jubelnd singen:

Siegend schreitet Jesus über Land
und Meer,
Und ihm dient im heilgen Krieg
ein treues Heer,
Hier und dort, wo Gottes Geist ein
Neues schuf,
Schallt hinaus der wackren Streiter
heilger Ruf:
Brüder, Schwestern, kommt von nah
und fern,
Einen nach dem andern führet her
zum Herrn.

(H. Legiehn aus „Menno-Blatt")

---

**Zeitgemäße Ermahnungen . . .**

(Fortsetzung von Seite 1—4)

25 Jahren waren. Man muß staunen, wie weit sogar ältere, alleinstehende Frauen und Mütter mit kleinen Kindern mit dem Abzahlen ihrer Schuld sind. Da liegt gerade so ein Brief einer alleinstehenden Mutter mit halberwachsenen Kindern aus Ontario vor mir. Sie schreibt unter anderem: „Da wir im Januar 1948 hier ankamen, mußten wir den Winter hindurch ohne Arbeit sitzen. Mein ältester Sohn trat erst vom 1. März und die Tochter vom 1. April in den Dienst. Wenn unser Farmer nicht Arbeit hatte, dann wurden sie von andern geholt, so daß sie gut verdient haben. Als erst die Erdbeeren und Bohnen zu pflücken waren, konnte ich und die Kleinen beide auch verdienen. So haben wir jede Gelegenheit ausgenutzt. Wir waren $1594 schuldig, davon Reiseschuld $1158 und das andere waren Schulden für Kleider, Essen und Möbel. Jetzt haben wir die Schuld bezahlt."

Leider gibt es auch auf diesem Gebiet Saumselige unter uns. Ich kenne einen jungen Mann, der, nachdem er im Sommer gut verdient hatte, zum Winter, als es keine Verdienstmöglichkeiten mehr gab, wieder zu seinem Applikanten kam. Statt nun mit einem Teil seines verdienten Geldes Reiseschuld zu tilgen, verbrauchte er das volle Geld zum Ankauf von Kleidern und anderen Gebrauchsgegenständen, wobei mehreres gekauft wurde, womit er entschieden hätte warten können. Der junge Freund hatte unbedacht gehandelt und gab dieses bei unserer Unterhaltung darüber auch zu, denn er hatte sich „nicht viel dabei gedacht", da sein Verwandter einst zu ihm gesagt hatte, mit dem Bezahlen habe es nicht besondere Eile.

Dieses ist kein Einzelfall. Wir alle wissen, daß die meisten unserer Verwandten uns das zur Reise benötigte Geld nicht aus dem Vollen vorstreckten, sondern daß oft persönliche Entsagung oder Aufschub geplanter Wirtschaftsverbesserungen notwendig waren, um uns helfen zu können. Sollte es da nicht unsere erste Aufgabe sein, diese Gelder abzutragen und dann erst an unsere persönlichen Interessen zu denken? Mir sind mehrere Fälle bekannt, wo Applikanten das ihnen zurückerstattete Geld anderen Familien in Deutschland zur Herüberfahrt vorstreckten.

Dem größten Teil unserer Flüchtlingsgemeinschaft geht's gut. Und wenn sich einstweilen auch nur ein kleiner Teil heimisch fühlt (man sagt, daß sich auch dieses mit der Zeit finden wird) so fühlen wir uns doch alle wohl und sind froh und dankbar, hier zu sein.

Wir Flüchtlinge alle, sowohl hier als auch drüben, sind heimatsehnsüchtige Menschen. Uns, die wir schon hier sind, ist durch Gottes Güte die Möglichkeit gegeben, unser eigen Brot zu essen und mit dem Bau eines Heimes zu beginnen. Doch sind es immer noch 3000 unserer Glaubensgeschwister, die sehnsüchtig auf dieses warten. Durch unsere Gebete und mit unserem Betragen können wir viel dazu beisteuern, den Weg für jene zu ebnen.

Am Abend desselben Tages machte Br. C. F. Klassen in der Kirche zu Saskatoon einen weitgehenden Bericht über die M. C. C. - Arbeit unter den Flüchtlingen in Deutschland. Eine b e t r ä c h t l i c h e Zahl der Anwesenden erhob sich, als er die Flüchtlinge bat, aufzustehen. Wer konnte seinen Bericht wohl besser und tiefer verstehen, als wir, die wir alle einst in derselben Lage waren, wie die, über die Br. Klassen nun berichtete? Gegenwärtig ist wieder ein Stillstand in der Emigrationsbewegung eingetreten, das merken wir alle an dem Ausbleiben der Listen Neuangekommener in unseren Blättern. Wir wollen beten helfen, daß Herr wieder Türen dazu öffne.

Das große Hilfswerk ist, wie hier so auch drüben, in gediegenen Händen und Gottes Segen ruht über ihm. Gott wolle den Brüdern, die daran arbeiten, Kraft und Weisheit zur vollen Ausführung der ihnen gestellten Aufgaben geben und die hiesigen Gemeinden nicht müde werden lassen, zu helfen, dieses Werk zu beendigen. Das sei unser Gebet.

Ich grüße alle meine Mitflüchtlinge. Wünsche Euch Gottes Schutz und Beistand zu Eurem Anfang. Er schenke Euch allen zur rechten Zeit ein eigen Heim, wo Ihr in Ruhe und Frieden Eurer Arbeit nachgehen könnt.

Heinrich Hamm.

31. 1. 1949, Dundurn, Sask.

(früher im M. C. C., Gronau)

---

## Bekanntmachung

**an die Graduanten, Ex-Studenten und Freunde der Winkler Bibelschule**

Die Bibelschule „Pniel" gedenkt, so der Herr will, am Sonntag, den 27. Februar l. J., ein „Pniel-Schulfest" (Reunion) zu veranstalten zum Wiedersehen der „Pnieler" und zur Danksagung dem Herrn für die gnädige Führung und Erhaltung der Winkler Bibelschule. Wir rechnen mit reger Beteiligung an dem Programm seitens der Graduanten, der Absolventen des Sonntagsschulkursus und anderer „Pnieler", die ein bis fünf Jahre hier gelernt haben.

Dieses geplante Schulfest soll den ganzen Tag dauern, am Vormittage, Nachmittage und am Abend, und im Bethause der MBG zu Winkler stattfinden.

Die Lehrer der Bibelschule „Pniel" laden hiermit alle „Pnieler" herzlich ein, an dieser Dankfeier teilzunehmen. Auch Freunde der Bibelschule sind herzlich willkommen!

Grüßend,

Das Lehrerkollegium.

---

## East-Aldergrove, B. C.

Wir wollen von nun an doch versuchen, auch von hier ab und zu einen Bericht einzuschicken. Für viele Leser, besonders in den Prärien, wird der Name East-Aldergrove etwas Neues sein. Eine kurze Erklärung darüber. Vor zwei Jahren haben wir uns hier zu einer M. B. Gemeinde zusammengeschlossen. Eine Viertelmeile vom Hochweg, auf der Roß Road, im Aldergrove Distrikt, haben wir mit Gottes Hilfe dürfen ein Bethaus bauen, weshalb wir uns auch die Gemeinde zu East-Aldergrove genannt haben.

Der Leiter unserer Gemeinde ist Br. Gerh. Warkentin. Die Gliederzahl war vor zwei Jahren so bei 100. Unsere Gottesdienste haben wir einstweilen noch im Kellerraum. Es ist manchmal etwas ungemütlich, aber trotzdem hat der Herr uns schon viel Segensstunden zuteil werden lassen. Bald wird auch unser Haus fertig sein und dann soll auch von unserer Kirche ein Bild in der „Rundschau" folgen.

Es stimmt uns besonders froh, wenn wir am Sonntage beobachten dürfen, wie unser Kellerraum sich füllt mit Jungen und Alten. Ich werde dann besonders erinnert an die Worte des Psalmisten in Ps. 122, 1: „Lasset uns gehen ins Haus des Herrn" und in Psalm 27, 4: „Zu schauen die schönen Gottesdienste des Herrn und seinen Tempel zu betrachten." Gott sei Dank, daß wir solches nach ungestört tun dürfen. Unser Gebet ist immer gewesen, der Herr wolle uns segnen und unser Häuflein mehren. Wir dürfen mit Dank sagen, daß der Herr sich dazu bekannt hat. Unsere Gliederzahl ist in diesen paar Jahren von 100 bis auf 180 gestiegen. Es kommen aber immer mehr hinzu, die sich als ein Eigentum des Herrn rühmen, und wir sagen uns dann immer wieder, wir wollen dem Herrn treuer dienen und wirken, weil es noch Tag ist.

Der Gesundheitszustand ist ganz gut in B. C. Eine Familie haben wir unter uns, die da schwer betroffen ist. Der Br. Peter Klassen, früher LaSalle, dann später Winnipegosis, liegt schon vom Herbst an im Bette und leidet an Knochenfraß. Die Geschwister bedürfen ganz besonders der Fürbitte in ihrem Leiden.

Das Wetter hier in B. C. ist wechselhaft, einmal ist es schön, ein andermal schneit es. Schnee haben wir in diesem Jahr viel. Am 5. und 6. Februar kam ganz besonders viel herunter, so daß wir des vielen Schnees wegen etliche Tage nicht Auto fahren konnten. Wenn der Schnee in einer kurzen Zeit sollte verschwinden, so würde es viel Wasser geben und es würde sehr draufankommen auf die neuen Deiche, welche aufgeführt worden sind.

Grüßend,

A. H. Dyck,
Mt. Lehman, B. C.

---

## Begräbnisfeier.

Den 3. Februar 1949 wurde unser lieber Vater, Großvater und Urgroßvater **Isaak Aron Toews**, auf dem Friedhofe der M. B. Gemeinde zu Arnaud, Man., bestattet.

Der Herr gab Gnade zu dieser Feier, indem er die Sonne scheinen ließ, den Wind hielt und auch der Kälte gebot, mehr nachzulassen. Dank diesem durften recht viele Trauergäste erscheinen, um dem lieben Verstorbenen die letzte Ehre zu bezeugen.

Aus dem Familienkreis fehlten auf der Feier ein Sohn, eine Tochter und ein Schwiegersohn.

1.30 wurde die Feier mit einem Lieblingsliede des Verstorbenen begonnen: „So lang mein Jesus lebt". Br. David Tießen las den 90 Psalm, knüpfte passende Gedanken daran und schlug das Lied No. 19. Evangeliumslieder vor: „Es geht nach Haus". Nachdem der Bruder gebetet hatte, sang der Gemeindechor „Aufwiedersehn". Der zweite Redner, Br. Pötker, sprach über den Text nach Hebräer 4 und Offb. 14, 13. Der Bruder verhandelte das Thema, wie Gottes Volk durch Jesum Christum zur ewigen Ruhe kommt. Dann folgte Br. H. P. Toews mit der Leichenrede, anknüpfend an Hebr. 11. Er sprach das Lied vor No. 230 Heimatklänge: „Dort oben ist Ruh". Br. Töws sagte zu Beginn seiner Rede, daß der liebe Verstorbene sein zweiter Onkel sei, dem er die Leichenrede halte. Der erste starb noch in Rußland. Die Wichtigkeit, im Glauben am Herrn Jesus zu sterben, wurde vom Redner besonders unterstrichen und Anwendungen auf das Leben des lieben Verstorbenen gemacht. Nach der letzten Predigt sangen der Gemeindechor und die Versammlung das Lied: „Wo findet die Seele die Heimat, die Ruh". Nach der Leichenrede sagte Br. H. P. Töws das Lied vor „Tritt an die letzte Reise", Glaubensstimme No. 650.

Von seinen 6 Großsöhnen wurde unser lieber Vater hinaus auf den Friedhof getragen. Am Grabe las Br. Poetker einen Schriftabschnitt und betete.

Mit einem gemeinsamen Mahl im Kellerraum des Versammlungshauses schloß das Begräbnis unseres lieben Vaters.

Die trauernden Kinder und Größkinder, per Is. J. Toews.

---

## Buhler, Kansas.

D. K. Hiebert, unser Knochenarzt, ist ernstlich erkrankt und muß das Bett hüten. Den 29. Dezember feierten sie ihre goldene Hochzeit. Er ist ein älterer Bruder des Vorsitzers des M. C. C., P. C. Hiebert. — Frau W. J. Nachtigal mußte zum Bethel Hospital, Newton, gebracht werden. — Auch John D. Ratzlaff wurde zur ärztlichen Untersuchung ins Axtell Hospital in Newton überführt. — Trotz anhaltenden kalten Winterwetters herrscht nur wenig Krankheit. Die vielen Alten im Städtchen tun durchweg sehr gut.

Der 23. Januar war für die M. B. Gemeinde ein voller Tag. Vormittags predigte ihr früherer Pastor J. B. Töws, der zur Komiteesitzung in Hillsboro von Reedley gekommen war. Die anderen beiden, Rev. B. B. Janz, der nachmittags einen ergreifenden Bericht erstattete über seinen elfmonatlichen Aufenthalt und Tätigkeit in Südamerika und Br. C. A. DeFehr, abends über seine Betreuung der Eingewanderten in Paraguay mit Bildern. Sie waren auch behufs Komiteesitzungen nach Hillsboro gekommen.

Für den Anfang des Jahres ist es zur Regel geworden, daß die B. M. Gemeinde (Buhler Mennoniten) einen Sonntag beiseite setzt, der als „Loyalty"-Sonntag bezeichnet wird. Damit ist stets ein gemeinschaftliches Essen („fellowship dinner") verbunden. Zweck: am Nachmittag nimmt der Schatzmeister der Gemeinde die Gemeindesteuer entgegen. Daß dazu ein Sonntag dienen muß, mag ja ganz in der Ordnung sein, weil man dann Zeit hat, diese Art Geschäfte zu erledigen.

Mit Gruß

C. H. Friesen.

---

## Mitteilung.

Wir sind hier eine Familie von dem großen Transport Mennoniten, die am 14. 11. 1948 mit dem Schiff „Senthia" nach Kanada kamen.

Die Verhältnisse zeigen uns klar, daß Yarrow, B. C. unser dauernder


**Etwas zum Geburtstag?**

Hier ist die Antwort. Direkt aus der Schweiz erhielten wir außergewöhnlich hübsches Schreibpapier (Folio) und Kuverte. Jedes Bögli im „Folio" ist Leinenpapier mit Bibelspruch (deutsch).

**Portofrei per Stück, mit Blümlein** ................ $1.00
**Portofrei per Stück, ohne Blümlein** ................ .80

Auch haben wir schöne Neue Testamente. Der Druck ist klar und jedes Kapitel unter separaten Hauptgedanken eingeteilt.

**Portofrei per Stück 80c — 12 für $8.00**

Wenn Sie eines von jedem verschteiben — zwei für ........... $1.65

**COLPORTEUR H. GOERTZ OF C. L. C.**
**502 12th Street** **New Westminster, B.C.**

Importierte, schöner Ausführung, deutsche
**christliche Wandsprüche und Glückwunschkarten**

Hängesprüche mit Bild und Schriftwort, 5x7¼" ..........10c
Hängesprüche mit Bild und Schriftwort, 5½x7¾" ..........15c
Geburtstagskarten — per Karte ..........10c und 15c
Trauerkarten (Beileid) — per Karte ..........15c und 20c
Hochzeitskarten — per Karte ..........15c und 20c
Muttertagskarten I ..........15c
Muttertagskarten II ..........20c

Alle mit religiöser Aufschrift, zierlichem Druck und feinen Bildern, portofrei zu beziehen von

**THE CHRISTIAN PRESS, LIMITED**
**672 Arlington St.,** **Winnipeg, Man.**

# Bibeln

## Luther-Uebersetzung:

**Familien-Bibel,** 8½x6", Prachtausgabe, feiner Ledereinband, Goldschnitt, im Schutzkarton ............ $15.00
**Taschenformat,** 6½x4¼" Kunstledereinband, Deckel mit Goldrand ...... $5.00
**Englisch-Deutsche Bibel** ............ $7.50
**Handbibel,** passend für Schüler, Leineneinband, 4½x6½„ ............ $1.45
**Neues Testament mit Psalmen,** 5¾x3¾", deutsche Schrift ............ $1.50
**Neues Testament,** 4½x3", Leinen, kleine, schöne Ausgabe ............ $1.50
**Neues Testament mit Psalmen,** kartoniert, 6½x4", für Schüler ........ $0.80
**Neues Testament mit Psalmen,** billige Ausgabe ............ $0.40
**Johannes Evangelium,** broschiert, pro Stück 8c; zwei für ............ $0.15

## Elberfelder-Uebersetzung:

**Taschenbibel,** 6½x4½, Kunstleder ............ $4.00
Dieselbe in Leineneinband ............ $3.50
**Neues Testament mit Psalmen,** Taschenformat, Kunstleder ............ $1.50

Portofrei zu beziehen von
THE CHRISTIAN PRESS, LIMITED
672 Arlington St., Winnipeg, Man.



## Schulbücher

**für die mennonitischen Bibel- und Hochschulen in Kanada u. Südamerika**

### Kirchengeschichte

Leitfaden beim Unterricht in der Geschichte der christlichen Kirche von O. Bischoff.
157 Seiten auf gutem Papier, portofrei .................... 75c

* * *

### Deutsches Sprachbuch

Aufgaben zur Rechtschreibung, Wortkunde, Zeichensetzung, Sprachlehre und Stilbildung
von Richard Lange.
Band 1 und 2 in einem Buch von 240 Seiten. Preis, portofrei ...... $1.65
Schulen und Buchhändler erhalten Rabatt.

**— Es ist ratsam, den Bedarf für dieses und das nächste Jahr jetzt zu decken, da die Auflage nicht groß ist. —**

THE CHRISTIAN PRESS, LTD.,
672 Arlington St., Winnipeg, Man.



Neues Buch

## „An allen Wassern gesät"

Erlebtes und Erlauschtes aus aller Welt. Die Verfasserin ist eine Schwester von Jenny E. de Mayer, der Autorin von „Eine Zeugin Jesu Christi im alten und neuen Rußland". — Sie war ein Werkzeug ihres Meisters und in den 25 Kapiteln sehen wir die Namen: Rußland, Neva, Italien, Berlin, Nil, Fremdenlegion usw. — ein wunderbares Buch! 280 Seiten, Leineneinband, portofrei ................ $2.60

THE CHRISTIAN PRESS, LTD.,
672 Arlington St., Winnipeg, Man.


Aufenthaltsort bleibt. Wir freuen uns und sind Gott dankbar, daß Er uns dieses stille Heim im Lande der Freiheit hat finden lassen nach viereinhalbjähriger heimatloser Wanderung.

Das Leben in einer Ebene zwischen den hohen Bergen, in einer geschlossenen Ansiedlung von Gleichgesinnten, die eine herzliche Anteilnahme zu allen neueingewanderten Flüchtlingen zeigen, in der Nähe von Kirchen und Schulen sind Gründe zum Danken.

Möchte auf diesem Wege allen Glaubensgeschwistern, besonders der „Menn. Flüchtlingsgemeinde Kasun" (Polen) unsere neue Anschrift mitteilen. Euch in der Zerstreuung gelten unsere besondere Grüße. Wir gedenken Eurer, die Ihr, der Freiheit beraubt, noch in der alten Heimat schmachtet; Eurer, die Ihr in Paraguay und Uruguay einen Zufluchtsort gefunden; Eurer, die Ihr noch in Deutschland auf die Auswanderungsgenehmigung wartet und Eurer, die Ihr schon in Kanada im Aufbau eines neuen Heimes steht.

An Hand der noch vorhandenen Kirchenbücher bin ich gern bereit, auch von hier aus nach Wunsch mit Auskünften und Auszügen zu dienen.

In herzlicher Verbundenheit
Familie Leo Ewert,
Yarrow, B. C., Kanada.

## Verwandte und Freunde gesucht.

Peter Buller, geb. 14. April 1926 in Alexanderfeld, Südrußland, ist seit 7 Jahren von allen Angehörigen getrennt und sucht nun Verbindung mit seinen Verwandten in Kanada und USA.

Sein Vater war Abr. Buller, Alexanderfeld. Mutter war Lena Enns von Blumenort. Großvater war Abr. Buller aus Kronsgart u. Großmutter Katharina Wiebe aus Lichtfelde. Von Mutters Seite war der Großvater Franz Enns aus Margenau (?) und Großmutter Maria Regehr as Wernersdorf. Es ist dringend erwünscht, mit dem Einsamen in Fühlung zu treten.

Auskunft an:

Frl. Magdalen Friesen,
Mennonite Central Committee,
IRO-2, APO 154, c/o P.M.
New York,

Durch das deutsche Rote Kreuz sucht ein Kurt Schulz die Familie Ewert, Hans und Emma, geb. Philip, ungefähr 50 Jahre alt, aus Strackfuß bei Elbing, Deutschland, sollen Anno 19121—1923 als Farmer nach Kanada gekommen sein.

Jegliche Auskunft bitte zu senden an:

Miß Lavina Johnson,
National Enquiry Bureau,
The Canadian Red Croß Society,
95 Wollesley St., Toronto.

## Nachrichten . . .

(Fortsetzung von Seite 4—5)

Pflanzenöl erlaubt. Kanada kann davon bis 400 Millionen Pfund jährlich einfahren und verbrauchen. Freilich kann das bei uns niedrige Preise für unsere Produzenten zur Folge haben.

— Auf der wirtschaftlichen Front klärt sich das Bild in Nordamerika dahin, daß Preise langsam fallen; in den meisten Artikeln ist der Mangel ausgemerzt;die Kauflust des Publikums ist abgeschwächt; Anstellungen sind schwer zu finden; Lohnzulagen werden seltener; Industrie- und Bauunternehmungen werden vorsichtiger usw. Damit dürfte die Inflation wohl auch nicht mehr steigen, sondern einer allmählichen (hoffentlich — Red.) Deflation Platz machen. Die Regierungskontrolle über manche Branchen und Artikel der Handels und der Industrie wird auch vermindert. Aus guten Gründen werden Preise der Farmprodukte wohl in Kanada und auch in den USA. von den Regierungen vor drastischem Niedergang geschützt werden. In Kanada erwarten wir Verminderung der Einkommensteuer.

— Gegenwärtig hat sich das Waffengeklirr etwas gelegt und, dank Stalins schlauer Politik, wird der unvermeidliche Konflikt noch etwas hinausgeschoben.

— Sobald USA., England und Frankreich sich klar sind, was sie mit Deutschland wollen, wird eine Klärung der politischen Lage Deutschlands zu erwarten sein.

— Die sogenannte „Westliche Militär-Allianz" ist noch nicht Tatsache und endgültige Sanktionierung von seiten der Beteiligten Mächte wird verlangsamt, sobald Joe Stalin einem ausländischen Korrespondenten in Moskau den kleinen Zipfel einer schmutzig-weißen Friedensflagge zeigt. Es ist geradezu rührend, wie man auf die elementarsten Propagandatricks der Roten eingeht.

— Alberta liegt im Oelfieber, und bei Leduc, Redwater und anderen Plätzen bohren die größten USA. und kanadischen Oelfirmen neue Brunnen und arbeiten unter Hochdruck. Gegen $50 Millionen im vorigen Jahr sollen in diesem $100 Millionen in Albertas Oelindustrie gesteckt werden und der kanadische Westen könnte bald genügend Oel für seinen Verbrauch produzieren. Ja, ganz Kanada dürfte schließlich genug eigenes Oel erzeugen, wo jetzt noch 90 Prozent des Bedarfs importiert wird.

— In Indien wurde Marayan Godse, der im Januar 1948 Mahatmi Ghandi tötete, zum Tode am Galgen verurteilt.

* * *

**Immigrantenliste . . .**

— Folgende Mennoniten werden mit dem Schiffe „Samaria" am 20.—21. Februar in Halifax erwartet:

Dyck, Maria — fährt zu Löwen, Abram, 905 Lipton St., Winnipeg, Man.

Friesen, Frau Anna; Maria, Anna, Valentine, Katherine und Wanda — Friesen H. Abram, 793 Clement Ave., Kelowna, B. C.

Klassen, Adelgunde, Heinrich und Victor — Neufeld, John H., Gem. Alta. (erst zu Anna Goossen, 549 Pacific Ave., Winnipeg, Man).

Klassen, Elisabeth — Klassen, D. C., Swalwell, Alta.

Mathies, Olga — Dück, Peter P., Box 94, Coaldale, Alta.

Pankratz, Sara, Anna und Elisabeth — Koop, A. Peter, 220 Brinx Rd., Chilliwack, B. C. (erst zu Aganetha Martens, Winnipeg, Man.).

Rausch, Anna, Elsa, Edwin — Janzen, Aron J., Huntingdon, B. C.

Reimer, Adina — Reimer, Willi, c/o Frau L. Lichty, Wellesley, Ont.

Riediger, Gerhard — Töws, Frau Elisabeth, 645 Roß Rd., R. R. 1, Aldergrove, B. C.

Schulz, Jacob — Sawatzky, Abram, Lena, Man.

Wiebe, Anna, Hans, Franz und Heini — Kelly, Lawrence J., Kelowna, B. C. (erst zu Isaak H. Höppner, Morden, Man., Box 36).

Im ganzen 25 Seelen.

* * *

**Abbotsford, B. C. , , ,**

— Rev. Ed. Erickson, Toronto, sprach hier Sonntag in der Süd-M.B. Kirche über Neubelebung uno Erweckung. Er bereist ganz Kanada im Interesse dieser Sache. Auch sprach er in der Ev. M. B. Kirche nahe der Stadt. Ein Männerquartett von Yarrow diente mit Gesang.

— Am Vedder - Kanal nahe Yarrow wird auch schon gearbeitet. Der Kanal wird tiefer gemacht und der Deich breiter.

— Man vermutet Frostschaden an den Erdbeeren. Die Co-ops Verwaltung der Beerenfarmer wünscht einen 50prozentigen Abbau der Himbeeren im Fräsertal und Anbau anderer Kulturen.

— Es liegt hier ziemlich viel Schnee, ist aber gelinde. Es fehlt nötig Regen für die elektrischen Werke, sonst versagt die Kraft.

— John Sawatzky hatte das Unglück, daß sein Auto zweimal überschlug auf dem Hochwege. Sie waren zu dritt im Auto, niemand wurde beschädigt. Schaden am Auto $500.

— G. Neumann ist zurück von Prince George, B. C., wo er auf Besuch war.

— G. Regehr von Glennen, Saskatchewan, baut sich ein Haus auf Marshall Rd.

— Abr. Klassens, Crystal City, Man., sind per Zug hergekommen und besuchen hier ihre Verwandten Dav. A. Quirings und Aelt. H. Epp. Sie fuhren nach Victoria. Auf der Rückreise wollen sie noch in Alberta Besuche machen.

— Am 8. Februar hatten Korn. Ennsen ihre silberne Hochzeit im engeren Kreise in ihrem neu erbauten Hause.

**Deutschland.** — Wie die Postbehörden melden, ist jetzt eine Uebereinkunft getroffen worden, damit 30,000 Liebesgabenpakete an Empfänger in der russischen Zone Deutschlands abgeliefert werden können. Die Pakete haben seit Dezember wegen Transportschwierigkeiten in Schweden gelegen.

Gemäß dem Abkommen werden die polnischen Postbehörden die Pakete von Schweden übernehmen und nach der russischen Zone befördern.

— Die alliierte Gegenblockade der russischen Besatzungszone hat die Wirtschaft Ostdeutschlands in ihren Grundlagen erschüttert, hieß es in einem heute veröffentlichten Bericht des britischen Informationsdienstes, der sich auf eine Untersuchung der wahren Zustände in der Ostzone stützte. Die Einnahmen Sowjet-Rußlands — sogenannte Reparationslieferungen — aus der Ostzone hätten die nichts verschönende Wirkung eines Staubsaugers und verschlängen auch alle Fabrikate und Rohstoffe, die der sowjetische Sektor Berlins zu seiner Existenz benötigt, erklärte die britische Militärregierung. Die Russen hätten stillschweigend den Wert der neuen westdeutschen Währung gegenüber der Sowjet-Mark dadurch anerkannt, daß sie jede ihnen nur verfügbare Menge der westdeutschen Mark aufkauften.

— Das seit einiger Zeit über Europa liegende Hochdruckgebiet brachte für Nordwestdeutschland „italienisches" Klima.

Das Thermometer erreichte im Raum Köln-Aachen (britische Zone) 13 Grad Wärme (Celsius). Die deutschen Mittelgebirge meldeten 10 bis 12 Grad Wärme.

— Ein großer Stab von Dolmetschern überprüft im Berliner Sowjetsektor die gesamte Auslandspost des Berliner Sowjetsektors und der sowjetischen Besatzungszone.

Die Post wird der sowjetischen Zensurstelle durch einen besonderen Zubringerdienst zugeleitet.

— Nach Berechnungen eines englischen Statistikers wurde 1948 in Deutschland von den Besatzungsbehörden alle 58 Minuten eine neue Verordnung oder ein neues Gesetz erlassen.

Die englische Militärregierung hat 2029 Dekrete herausgegeben, die amerikanische 1846, die französische 415, die sowjetische 4678, und in Berlin wurden 214 Verordnungen erlassen.

(Fortsetzung auf Seite 8—1)


## Frühe Küchel?

Frühe Küchel sind vorteilhaft aus verschiedenen Gründen:.... .... ....

- **Sie sind stärker und widerstandsfähiger.**
- **Sie legen die meisten Eier, wann der Preis am höchsten ist.**
- **Sie kommen auf den Markt, wann dieser noch nicht von Geflügel überschwemmt ist.**

R.O.P. sired New Hampshire, Cross Breed (N.H. Hennen und W.L. Hähne) White Leghorns, alle einen Preis:

| | 100 | 500 | 1000 |
|---|---|---|---|
| Mixed ............ | $16.00 | $80.00 | $155.00 |
| Pullets ............ | 33.00 | 165.00 | 325.00 |
| Cockerels, N.H. ............ | 9.00 | 40.00 | 75.00 |

100% lebend Ankunft garantiert, Geschlechtsbestimmung 96%. Bestellen Sie früh, wo Sie noch die Art und das Datum der Lieferung wählen können.

**THIESSEN MODERN HATCHERY**

3801 King Road — Abbotsford, B.C.



## Zur freundlichen Beachtung!

**Die Zeit ist wieder da,** an den so willkommenen Eierscheck im kommenden Jahr zu denken.

**Wir sind bereit, unsere werten Kunden mit Küchel zu versorgen für Manitoba-Preise. Bitte, bestellt rechtzeitig.**

Bestellungen auf frühe Küchel erhalten lohnende Vergünstigung.

- W. Leghorns
- Barred Rocks
- Light Sussex
- New Hampshires

**Dyck's Electric Hatchery**

NIVERVILLE, MANITOBA



Wer wünscht ein

### Heim oder Farm

**in der Umgegend von Rosthern? Wer bedarf Versicherung, Anleihen oder Geldanlagen, Abonnement auf „Mennonitische Rundschau", „Christlicher Jugendfreund" und „Nordwesten."— Schiffskarten für Einwanderer? Liebesgaben-Pakete übersee schnell, zuverläßig und billig befördert,** OMOS - Blitzgutscheine für Deutschland, Gutscheine für Deutschland und Oesterreich. **Bei Bestellung eines Gutscheines muß unbedingt die genaue Anschrift des Empfängers angegeben werden. Man schreibe an**

J. KIRCHMEIER,
Box 66, Rosthern, Sask.
Real Estate, Insurance, Loans, Investments.



**TEARDROP**
**AUTO & BODY WORKS**

**Alle Automobil-Arbeiten prompt und gewissenhaft ausgeführt.**



Jegliche
**Auto-„Body"- und Färbearbeit**
sowie auch
**„Welding"**
wird prompt und gewissenhaft ausgeführt von

STREAMLINE MOTORS & BODY WORKS
R.R. 1, Abbotsford, B.C.



**G. M. HORNE**
**& COMPANY**

•

Chartered Accountants

•

311 Avenue Bldg.
Winnipeg, Manitoba
Telephone 927 132



### Zu verkaufen

6 Zimmer Wohnhaus, gebaut Anno 1942, mit Doppelgarage von 1947. Wasserleitung für kalt und heiß. Um schnell zu verkaufen geht es für den sehr mäßigen Preis von $5000.

237 Hawthorne Ave.,
North Kildonan — Manitoba



# Uebersee-Pakete

**100 Pfund weißes Weizenmehl** nach den westlichen Zonen Deutschlands, $11.50 mit freier Ablieferung bis zur nächsten Bahnstation.

Nur nach den westlichen Zonen Deutchlands ab Hamburg. 75c für „Frei Hauslieferung" pro Paket extra.

**U-1: 22½ Pfd.. $10.00** — 4 Pfd. Zucker, 4 Pfd. Reis, 4 Pfd. Mehl, 4 Pfd. Linsen, 2 Pfd. Kaffee, 2 Pfd. Margarine, 1½ Pfd.pulv. Milch, 1 Pfd. Schockolade.

**U-7: 22 Pfd. .. $7.25** — 10 Pfd. Zucker, 6 Pfd. Mehl, 4 Pfd. Margarine, 1 fd. Kaffee, 1 Pfd. Kakao.

**U-5: 10 Pfd. .. $5.25** — 5 Pfd. Kaffee, 5 Pfd. Reis.

**U-13: 11 Pfd. .. $7.35** — 6½ Pfd., Schweineschmalz, 4½ Pfd. Margarine.

**U-6: 14 Pfd. .. $5.00** — 10 Pfd. Zucker, 4 Pfd. Kaffee.

**U-9: 20 P. Zucker $3.00**

**U-10: 20 P. Reis $5.00**

Nur nach den westlichen Zonen per „Parcel-Post" von Winnipeg. Keine extra Gebühren vom Empfänger zu zahlen.

**A-11: 10 Pfd.** ............ $5.65 — 1 Dose Klim (Milch), 2 Pfd. Reis, 1 Dose Klik, 1 Pfd Kaffee, 2 Pfd. Schmalz, 2 Pfd. Zucker.

**B-2: 20 Pfd.** ............ $8.25 — 7 Pfd. Mehl, 1 Pfd. Kaffee, 2 Pfd. Zucker, 1 Pfd. Kakao, 2 Pfd. Schmalz, 1 Pfd. Graupen, 2 Pfd. Reis, 1 Pfd. Pflaumen, 2 Nudelsuppen, 1 Dose Rindfleisch, 2 Spulen Zwirn, 1 Paket Nadeln.

**A-12: 10 Pfd.** ............ $4.85 — 2 Pfd. Schmalz, 2 Pfd. Reis, 2 Pfd. Zucker, 1 Dose Rindfleisch, 1 Pfd. Pflaumen, 1 Dose Beef Stew.

**B-19: 20 Pfd.** .......... $9.00 — 7 Pfd. Mehl, 3 Pfd. Schmalz, 3 Pfd. Zucker, 3 Dosen Klik, 2 Pfd. Kaffee, 2 Pakete Nudelsuppen, ½ Pfd. Kakao.

Alle Pakete sind gegen Verlust garantiert.
Alle vorhergehenden Listen sind hiermit aufgehoben.
Schickt euren Auftrag mit „Money-Order" zur sorgfältigen Ausführung an

**Alle Bestellungen mit Money Order werden sofort und sorgfältig erledigt.**

621 Sargent Ave. — JOHN H. UNRUH — Winnipeg, Man.
(Service Meat Market)

# Die Harfe der Hugenottin

**Geschichtliche Erzählung**
**von Ernst Schreiner.**

(Schluß.)

Pater Chevreul senkte das Haupt traurig auf die Brust. In seinen freundlichen Augen wurden Tränen sichtbar. Dann schüttelte er das silberweiße Haar und setzte sich an den Tisch, um sein Haupt trübsinnig in die Hand zu stützen. Seine ideale Auffassung der Kirche und ihrer Kulturaufgaben, die er einst im Blick auf die großen Kunstepochen so gerühmt hatte, erlitt einen harten Stoß an diesem Abend. Er konnte es kaum fassen, daß das alles wirklich gewollt und zielbewußt geplant worden war.

„Und der König, Herr von Ambroise?" fragte er nach einer Pause.

„Der König ist dem Wahnsinn nahe. Ihn foltert die Reue der furchtbaren Taten Tag und Nacht. Die Rachegeister scheinen ihn mit Schlangengeißeln zu verfolgen."

„Ja, ja, das kann nicht anders sein. Abels Blut schreit von der Erde. Aber die Königin Mutter, Katharina?"

„Daß sie irgendwie bereue, hörte ich nicht. Sie schwelgt in ihrem Triumphe und steht auf der Höhe ihrer Macht."

„Nein, nein, Herr Graf, am Abgrund steht sie, nein, im Abgrund liegt sie schon. O die Geschichte wird ihren Namen schwarz bekreuzen u. das eigene Volk wird den Tag segnen, an dem Katharina abgewirtschaftet haben wird."

„Coligny also ist ermordet, wie Sie sagen. Ich hörte das schon. Aber gewiß, ob er schon Hugenotte war, er war ein Edelmann Zoll für Zoll. Ehre seinem Andenken."

„Coligny tut nicht nur den Hugenotten wehe. Es gibt edle Katholiken genug, die es tief beklagen, daß er fallen mußte.

„Der Graf von Arimac ist auch tot und Claire, seine Tochter, vielleicht in größerer Gefahr, als sie denkt. Aber Sie selbst, Herr von Ambroise, sagen Sie mir, wie denken Sie über alles, über unsere Zukunft und über die einsame Tochter des heimgegangenen Freundes?"

Gespannt sah Chevreul ihm ins Gesicht und ließ die Rechte langsam durch den großen weißen Bart gleiten.

„Herr Pater, das ist bald gesagt", erwiderte Rene. „Ich selbst bin durch all das, was hinter mir liegt und auf mich gelegt ward, in unserem Glauben mehr denn je befestigt worden. Klarer denn je sehe ich, daß Frankreich, unserem Vaterlande, nur geholfen werden kann, wenn die Kräfte des Evangeliums es durchwalten. Nicht blinde Parteisucht, nicht religiöser Haß, nicht verblendeter Fanatismus führen ein Land empor, sondern Gerechtigkeit, Duldung und Versöhnung. Nicht die Herrschaft einzelner Menschen, die vor keinem Mittel zurückschrecken, sondern die Autorität des Wortes Gottes allein flößt seine Grundlage und gibt dem Staate Autorität und Festigkeit. Deshalb lautet die Aufgabe der Zukunft: Hinein mit der Bibel in jede Hand und in jedes Haus Frankreichs, ja der ganzen Welt.

Daß die Hugenotten ausgerottet werden können, glaube ich nimmermehr. Treten sie in das Feuer, so stieben seine Funken nur um so heller nach allen Seiten hinaus und entzünden neue Herzen und Provinzen. Die Wahrheit leidet sich durch.

Und ich selbst, Herr Pater, werde ein Bote dieses Wortes und dieser Wahrheit werden, die mit Flammenschrift in mein Herz geschrieben ist. Dazu bedarf ich aber einer Lebensgefährtin, und diese soll Claire von Arimac sein. Glauben Sie nicht, daß ich nicht trauere um jene, die mir entrissen wurden. Von dieser Trauer zu reden fiele manchem leicht, mir nicht. Es weiß einer darum, der in die Herzen sieht. Aber ich brauche eine Heimat und ein Herz, das für mich schlägt und betet. Auch das wäre noch nicht zum Ausschlage geworden. Aber der Edelmann, der mich zuerst nach Arimac führte, hat diesen Wunsch gehabt, ehe ich ihn bejahen konnte. Er würde sich heute voll Freude keinen Augenblick besinnen, uns den Segen zu geben, ohne den ein Bund fürs Leben eitel, ja sogar gefährlich ist, Herr Pater! Mich bewegt ein Gedanke. In Frankreich tobt der blutige Kampf um den Glauben. Aber die Einsichtigen sollen ein Ende dieses Kampfes herbeiführen, sollen auch jene, die noch nicht ihrer Ueberzeugung sind ehren, achten und lieben. Was wir als System, als Kirche nicht annehmen können und dürfen, das darf nicht hindern, dem die Hand zu reichen, der jenseits von uns steht und also auszuleben, was uns an Menschen und Christenliebe von dem Geboten wird, der alle liebte und alle erlöste. Wohlan, ich will diesen Schritt freudig tun und bitte Sie, Herr Pater, segnen Sie unseren Herzensbund ein. Die Form, unter der Sie es tun wollen, ist mir nicht so wichtig, wie der Geist, in dem Sie es tun werden, und ich weiß, daß es der Geist Jesu Christi sein wird. Und zudem, Sie werden ja nur das sichtbare Werkzeug des Herrn sein, an dessen alleinigem Segen alles liegt."

Chevreul aber schlug gerührt ein: Seigneur, glauben Sie mir, daß ich diese edle Freiheit und dieses Vertrauen zu schätzen weiß. ‚Mir ist es nicht mehr darum zu tun, irgend welche Glieder für die Kirche zu fangen, sintemal es für sie gewiß besser wäre, sie würde manche ihrer Glieder los, die sich unserer ehrwürdigen Tradition unwürdig erweisen. Aber darum ist es mir, der ich am Rande des Grabes stehe, zu tun, daß ich das ewige Wort und den Geist dessen auslebe, der, das gestehe ich, in allen Kirchen der ganzen Welt lebendige Jünger und Glieder hat, und der sie wohl kennt. Der Herr Christus segne Sie und Claire! Er segne Schloß Arimac, das nun nach so manchem Zeitenlauf hugenottisch geworden ist! Er segne Frankreich! Er segne die ganze arme Christenheit und öffne ihr die Augen, daß es bald heiße: Friede auf Erden, und daß diejenigen, die Christen zu sein vorgeben, auch in Wahrheit Christen seien, daß heißt Nachfolger Christi. Lassen Sie mich Ihnen meinen Segen geben und haben Sie auch ferner hier im Dorfe Raum für mich alten Mann, der ich katholisch bekennen, hugenottisch leben und, will's Gott, christlich sterben will." Und indem er dieses sagte, legte er Rene die Hand aufs Haupt, drängte seine Tränen zurück und flüsterte ein leises Gebet, das aus seinem tiefsten Herzen kommend zum Herzen Gottes drang. Rene aber war es, als höre er bei diesem Gebete des Alten etwas erklingen in den Tiefen seiner Seele, das wie ein zartes Echo einstgehörter Lieder erklang und er gedachte daran, daß die Liebe das Schönste auf Erden sei, die Liebe, die unsterblich ist, die alle Tränen trocknet, alle Lieder durchhaucht, die von Gott kommen, und die vielleicht auch jetzt besungen wurde auf der goldenen Himmelsharfe der Hugenottin.

**Ausklang.**

Die Anstifter der Bartholomäusnacht sahen sich in ihren Plänen getäuscht. Nicht allein trafen sie die hugenottische Religion nicht tödlich, auch die Hugenotten selbst erhoben sich bald zum vierten Widerstande. In La Rochelle erhob sich die calvinistische Bürgerschaft zum Widerstande, und bald sammelte sich auch der Adel zu neuen Kämpfen. La Rochelle widerstand Heinrich von Anjou und blieb unbesiegt.

Ueberall aber machten sich nun die traurigen Folgen der Herrschaft der Königin geltend. Sigismund Cavalli, der Venezianer, berichtet: „Ueberall sah man Ruinen, wüste Aecker, Städte und Dörfer, die sich bis auf den Tod befehdeten."

Das Regiment der Königin und ihrer italienischen Günstlinge wurde allgemein verhaßt und sie, die um die Ehre des ganzen Volkes gebuhlt, wurde vom Volke verachtet. Vom Könige berichtet die Geschichte: Die Schandtat des 24. August, die sich nun nicht nur als nutzlos, sondern sogar als schädlich herausstellte, folterte ihn mit herben Gewissensqualen. Er fand nicht mehr Ruhe noch Rast, und in der Stille der Nacht glaubte er das Getöse der Mörder, das Wehgeschrei der Opfer zu vernehmen. Durch übermenschliche Anstrengungen: Jagd, Fechtübungen, Ballspiel, Schmiedearbeit, suchte er sein Gewissen zu betäuben und den Schlaf zu erzwingen. Auch seine literarischen Beschäftigungen, sein früher so lebhaftes Interesse für die Dichtkunst konnte ihn nicht mehr von seinen seelischen und körperlichen Leiden retten.

Seine Nächsten kehrten sich wider ihn. Bald war im Süden und Westen wieder alles unter den Waffen. Diese trüben Ereignisse verschlimmerten den Zustand des Königs, den Mai 1574, also nicht ganz zwei Jahre nach der Blutnacht, die Schwindsucht, nicht ganz vierundzwanzigjährig, dahinraffte.

Die Kämpfe in Frankreich tobten noch eine Zeitlang weiter, wurden von Friedensschlüssen und einem gemischten Parlamente abgelöst, um durch die Liga aufs neue zu entbrennen.

Sie zeigen allen, die in der Geschichte zu lesen verstehen, daß Religion und Schwertgewalt, Reich Christi und äußere Macht nichts gemein haben, und daß es immer verhängnisvoll ist, wenn um des Glaubens willen das Schwert gezogen wird. Jenen furchtbaren Aderlaß aber, den Frankreich sich in der Bartholomäusnacht und in allen Religionskriegen zufügte, hat es nie mehr ganz verwunden.

Wäre die Wahrheit des Evangeliums durchgedrungen und angenommen worden von den maßgebenden Instanzen, die französische Revolution in ihren furchtbaren Auswüchsen wäre unmöglich gewesen, ja die ganze Geschichte des Landes in ein anderes Strombett geleitet worden. Die letzten Wurzeln, auch der gewaltigen Geschehnisse der Gegenwart, reichen zurück bis in jene Zeiten.

Doch wie auch die menschliche Geschichte sich in einen Irrweg voll Wahn und Trauer verloren hat und noch verliert und die christlichen oder sogenannten christlichen Völker sich heute noch zerfleischen und befehden, der Herr schreitet doch zum Ziele. Und über Fürstenhäuser und Staaten, die sich selbst das Grab schaufeln, über Haß, Neid und Verblendung hinweg wandelt sein siegreiches Evangelium weiter und immer weiter durch die Völker der Erde und die Zeiten der Geschichte, bis zu jenem Tage, da er selbst erscheint, um allem Kampf ein Ende zu bereiten und allen Völkern der Erde zu geben, was sie mit dem Schwerte vergeblich zu erkämpfen gedachten, Wahrheit, Gerechtigkeit und Freiheit.

Dann wird auch jene blutige Leidenssaat derer, die gestorben sind um ihres Glaubens willen, aufgehen und gereift sein zu einer herrlichen Ernte, und dann wird an Stelle des Schwertgeklirrs endlich das Lied der Harfe ertönen.

Dann werden alle Reiche aller Könige dem zu Füßen fallen, der duldend überwunden und sterbend gesiegt hat, dem König, welcher Blut und Leben dem Leben seiner Völker weiht.

Ende


**Lindern Sie**
**Muskulöse . Rheumatische Neuralgische**
**Schmerzen**
**mit**
**Forni's Heil-Oel Liniment**

Viele empfindliche Muskelschmerzen von einfachem Rheumatismus, Neuritis, muskulösen Rückenschmerzen, Kopfschmerzen, Verrenkungen, Schwellungen und Quetschungen können von aussen durch einfaches Einreiben mit Forni's Heil-Oel gelindert werden. Dieses ausgezeichnete Liniment arbeitet schnell, den Blutzufluss in die verletzten, wunden, schmerzenden Gewebe zu beschleunigen. Die Schmerzen lassen nach, so wie die Natur arbeitet, normales, aktives Muskel-Wohlbehagen wieder herzustellen, Versuchen Sie es an sich selbst, wie Tausende andere seit über 50 Jahren getan haben. Senden Sie noch heute $1.00 für zwei reguläre 3½ Unzen Flaschen Forni's Heil-Oel, unter unserer ausdrücklichen Garantie von Zufriedenheit oder Ihr Geld zurück. Sie werden den Tag segnen, an dem Sie es getan haben.

DR. PETER FAHRNEY & SONS CO.
Dept. C178-40F
2501 Washington Blvd. - Chicago 12, Ill.
256 Stanley St. - Winnipeg, Man., Can.



**Jugendvereins-Programme**
der Manitobaer Jugendorganisation.
20 Cents pro Stück portofrei.

Nr. 52. Die biblische Wehrlosigkeit.
Nr. 55. Das Kommen des Herrn.
Nr. 56. Christliche Demut.
Nr. 24. Früchte des Geistes.
Nr. 29. Die Heilige Schrift.
Nr. 47. Leidensfreudigkeit.
Nr. 30. Frühlingsankunft.
Nr. 44. Passion.
Nr. 49. Des Heilands Sterben und Auferstehen.

JOHN P. DYCK,
Gretna, Man., Box 166



ACHTUNG!
**JONES WELDING WORKS**
Ein neues deutsches Geschäft

OXY-ACETYLENE WELDING
ELECTRIC WELDING
TORCH CUTTING
ALL TYPES OF METAL WELDED

Phones:
Bus. 37 722 — Res. 36 261
J. P. Neufeld, prop. — 580 ERIN STREET, WINNIPEG.


**Tiefe Wege . . .**

(Fortsetzung von Seite 3—5)

daß er sich auch von mir nicht abgewandt hat. Ich bin noch sehr schwach im Wort, freue mich deshalb immer sehr, wenn ich zur Kirche gehen kann.

In Liebe dankend und grüßend,
Eure Anna Nowak.

## Todesnachricht.

Mit betrübten Herzen teilen wir allen Verwandten und Bekannten mit, daß der Herr über Leben und Tod unseren lieben Vater und Großvater Peter Schellenberg durch den Tod von uns genommen hat. Der Verstorbene hat die letzten dreizehn Jahre meistens beim Sitzen zugebracht, da er schon ganz blind war und viel an Asthma litt.

Bestattet wurde die Leiche unseres Vaters am 7. November 1948 von der Kirche zu Gnadenthal aus.

Unser lieber Vater wurde am 19. Dezember 1869 in Rußland geboren. Im Jahre 1897 trat er in den heiligen Ehestand mit Neta Görzen. Im Jahre 1923 wanderten sie aus nach Kanada. Am 5. November ging seine Gattin, unsere liebe Mutter, zur ewigen Ruhe ein. Von ihren 10 Kindern sind ihm 5 im Tode vorangegangen. Er hinterläßt 3 Söhne, 2 Töchter, 2 Schwiegersöhne, 2 Schwiegertöchter und 12 Großkinder, die seinen Tod betrauern, aber zuversichtlich hoffen, den lieben Vater einst droben wiederzusehen.

Er ist am Ziel, der Kampf ist ausgestritten,
Der Lauf vollbracht, der Glaube treu bewahrt;
Der müden Hand der Wanderstab entglitten —
Zu Ende ist die kurze Pilgerfahrt.

Er ist daheim. In selgem Frieden droben
Ruht er nun aus von mühevollem Streit;
Und allem Kummer, allem Leid enthoben,
Teilt ewig er des Himmels Herrlichkeit.

Drum still, mein Herz, noch eine kleine Weile,
Dann kehrst auch du im Vaterhause ein.
Harr treulich aus, denn sieh, schon naht in Eile
Der Morgenstern mit lichtem Freudenschein.

Nicht lange mehr, so bist auch du am Ziele,
Dann ruhst du froh an Jesu Herzen aus.
Vertraue still, wie auch dein Los hier fiele,
Der Herr kommt bald, führt uns ins Vaterhaus.

Die trauernden Kinder.
(Eingesandt von Peter P. Penner. Gnadental, Man.)


De Fehr's Standard

**QUALITY LINES**
*Your Best Buy Anytime For*
★ RIGHT QUALITY
★ RIGHT PRICES
★ RIGHT SERVICE

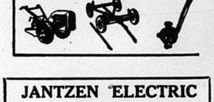
Come in and see for yourself or write us for full particulars today.

"GILSON" Electric and Engine Washing Machines.
"GILSON" Domestic and Commercial Refrigerators and Freezers.
"GILSON" Furnaces, Fans, Oil Burners, Stokers, Chick Brooders, etc.
"DOMO" and "STANDARD" Cream Separators.
"FORDS" Milking Machines and Hammer Mills.
"STANDARD" Grain Crushers, Grain Elevators, Blowers and Augers.
"BUEHLER" All-Steel Farm Wagons and Trailers.
Garden Tractors and Tools —1½ h.p. and 3 h.p. sizes.
Coal and Wood and Oil Ranges and Heaters.
Cement Mixers, Wheel Barrows, Pumps, Meat Choppers, Binder Twine, etc.

Immediate delivery on most lines!

*See our local dealer or get full particulars from:*

**STANDARD IMPORTING & SALES CO.**
(C. A. De FEHR & SONS)
78 Princess Street
WINNIPEG - MAN.
9851 Jasper Avenue
EDMONTON - ALTA





**JANTZEN ELECTRIC**
237 Hawthorne Avenue
North Kildonan — Winnipeg, Man.
Fachmann in Einrichtung elektrischer Leitung in Häusern und Farmen. — Elektrische Lampen u. Gebrauchsgegenstände werden geliefert.

„Dein Wort ist meines Fußes Leuchte." Psalm 119, 105.

Eine freundliche
**Einladung an Durchreisende**
zu unseren sonntäglichen Gottesdiensten

Morgens
9:45 Sonntagsschule
10:45 Predigt-Gottesdienst
Abends
7:00 Predigt-Gottesdienst

**Sued-End M.B.-Gemeinde**
Winnipeg — (Ecke William und Juno) — Manitoba

**Der „Geschlossene Getreidehandel" hat den Farmern bereits Millionen Dollars gekostet.**

**Prüfen Sie die Vorteile des „Offenen Handels"!**

Mag, wer da will, seinen Weizen auch fernerhin zum festgesetzten Preis durch die Weizen-Board absetzen, mit dem Vorbehalt, daß Sie auf offenem Markte verkaufen dürfen, falls Sie es vorziehen. In unserem sonst freien Kanada sind Sie voll berechtigt zur freien Wahl Ihrer Getreidevermarktungsmethode.

**$3,000.00 in Bargeld-Preisen** werden ausgeboten, um das Studium des Getreidehandels anzuregen.

Begründen Sie folgende Behauptung einfach und klar in nicht mehr als 300 Worten:

**"I believe in FREEDOM OF CHOICE IN THE MARKETING OF GRAIN because . . . . . . ."**

Auskunft über den Wettbewerb ist in Ihrem Exemplar des Buches „Dear Dad" enthalten. Schicken Sie folgenden Kupon heute ein:

WINNIPEG GRAIN EXCHANGE
WINNIPEG, MANITOBA.
Please send me free copy of your booklet "DEAR DAD" for details of contest and for a study of Grain Marketing.
Name ____________
Address ____________
(Print name and address clearly)

Contest Entries become the property of the Grain Exchange.

## Black Creek, B. C.

Auf Einladung etlicher Gemeinden, an ihren Bibelbesprechungen teilzunehmen und, soviel der Herr mir Gnade gab, selbige zu leiten, Br. A. Neufeld, Manitoba, zur Seite zu stehen und in den evangelischen Versammlungen mitzuhelfen, verließ ich am 10. Januar mein Heim und meine Gemeinde, obzwar es nicht leicht war, auf einen Monat die Frau mit aller Arbeit allein zu lassen. Doch auch sie glaubte, daß es des Herrn Ruf sei und so nahm ich etliche Einladungen an mit dem Gebet: „Herr, wenn du es haben willst, dann mußt du auch mitreisen." Heute kann ich bekennen, er ist mit und bei uns gewesen.

Zuerst diente ich in Abbotsford und Maple Ridge neben Br. A. Neufeld. Dann kam die Prediger-Konferenz und später die Provinziale Konferenz. Beide waren reichlich besucht. Hoffentlich können wir die Beschlüsse mit Gottes Hilfe auch durchführen.

Ich durfte auch noch einen Tag die Predigerkurse in Süd-Abbotsford in der M. B. Kirche miterleben, wo die Brüder H. Janzen und J. Wiens mit segensreichen Vorträgen dienten. Gerne möchte ich derer mehr in meinem Leben beiwohnen, doch des Menschen Vornehmen ist oft eitel.

Dann folgte ich dem Ruf nach Oliver zur Bibelbesprechung. Als Thema hatten wir Joh. 15 und 16. Wie wurde es uns so klar, daß Jesus der Weinstock in unserem ganzen Leben sein will und muß, wenn wir das Ziel, die ewige Erlösung, erreichen wollen. Die Worte Jesu: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben", waren Grundton in allen Versammlungen. Die Gemeinde zu Oliver hat äußerlich auch innerlich zugenommen; dem Herrn die Ehre dafür. Neben der kleinen Kirche wird eine größere errichtet. Das Gerüst der neuen war fertig und soll nach Möglichkeit weiter aufgeführt werden. Dem Herrn ein Haus zu bauen, welch schöner Gedanke.

Da mein Weg mich nun weiter zur Gemeinde nach Kelowna führte, erklärte Br. P. Görzen sich bereit, mich mit anderen Brüdern in seinem neuen Auto dorthin zu bringen. Da es sehr kalt war, machte es sich recht angenehm, per Auto die 70 Meilen zurückzulegen. Bei Geschw. Joh. Vogt fanden wir warme Aufnahme. Mit Br. Joh. Harms, Oliver, dienten wir dort in zwei Versammlungen, welche gut besucht waren, trotzdem es —20 Grad Reamur kalt war. Hoffentlich ist es dort jetzt auch wärmer geworden. Die Gemeinde daselbst braucht notwendig ein Lokal und beschäftigt sich auch rege damit, so bald wie möglich ein Haus zu bekommen.

Von dort ging es zurück nach East Chilliwack, wo Br. A. Neufeld schon einen Abend gedient hatte. Der Herr bekannte sich zu der Evangelisationsversammlung, Sünder wurden erweckt und bekehrt und auch zu Jesu geführt. Nach diesen Versammlungen folgte die Bibelbesprechung nach 2. Petr. Manch schöner Gedanke wurde ausgesprochen, auf manche Gefahr, auch die des Verlorengehens trotzdem wir einmal das Heil in Christo ergriffen haben, wurde hingewiesen. Es gilt, zu wachsen und zu beten, um unsere Berufunll und Erwählung festzumachen. „Verwahret euch, daß ihr nicht durch den Irrtum der ruchlosen Leute samt ihnen verführt werdet und entfallet aus eurer eigenen Festung. Wachset aber in der Gnade und Erkenntnis." 2. Petri 3, 17. 18. Dank der Mithilfe anderer Brüder hatten wir segensreiche Versammlungen u. dieselben wurden durch Chöre, Quartette und Duette verschönert. Der Herr segne unsere singlustige Jugend, denn es ist nach seinem Willen und er liebt das.

Ich hatte den innerlichen Trieb, das Altenheim in Yarrow zu besuchen, und Br. Rempel fuhr mich dorthin. Nachdem wir zusammen gespeist und die Insassen geruht hatten, ging ich von Zimmer zu Zimmer, erzählten, lasen Gottes Wort, dankten und beteten gemeinsam um mehr Gnade und Kraft. Manch stille Träne rollte über die Wangen. Der Heiland zählt sie alle. Wie wichtig, sein Eigentum zu sein, er wird auch alle Tränen trocknen. Der Herr tröste Euch, Ihr lieben Betagten, ja, er wird's auch tun.

Ich möchte nun schließen u. allen für die mir erwiesene Liebe und Freundlichkeit danken. Die sich frisch aufgemacht haben, möge er mit seiner Rechten erhalten, seine Diener am Wort mit Weisheit und Kraft ausrüsten. Wir wollen nicht vergessen, alles vom Herrn und Heiland zu erbitten, denn sein ist die Kraft und die Herrlichkeit.

Grüßend,

N. Friesen.

**Vom Verfasser portofrei zu beziehen:**

| | |
|---|---|
| Altes und Neues zu Weihnachten und Neujahr .. | $ .50 |
| Kurze Bibelkunde .......... | .20 |
| Wanderndes Volk, 1. Buch .. | .75 |
| Wanderndes Volk, 2. Buch .. | .75 |
| Bildung .................. | .30 |
| ?, Bilingualism (Herausgeber J. H. Janzen) .. | .30 |
| Das Sexuelle Problem .... | .25 |
| Leben und Tod ............ | .25 |
| Zur Frage der Allerlösung .. | .15 |
| Da ist Euer Gott (Predigtbuch) ....... | 2.00 |
| Erfahrungen, Gedanken, und Träume .............. | .95 |
| Tales from Ancient and Recent Mennonite History | .98 |
| Erinnerungen aus meinem Leben ............ | .25 |
| Handbuch zum Unterricht der Biblischen Geschichte in den Sonntagsschulen .... | 1.80 |

JACOB H. JANZEN
164 Erb St., West
Waterloo, Ont., Canada.

**David Friesen**
Bedienung in Testamenten, Besitztiteln usw.
OFFICE:
504 McIntyre Bldg., 416 Main St.
Office Phone: 927 800

Office-Phone 97 116 — Wohnungsphone 401 853
**Dr. H. Oelkers**
Arzt und Chirurg
Empfangsstunden:
2—5 Uhr nachmittags.
812 Toronto General Trust Bldg.
Winnipeg, Manitoba.

**Dr. A. J. Neufeld**
Arzt und Chirurg
Telephon:
Office: 95 069 — Residenz: 84 222
Empfangsstunden:
2—5 Uhr nachmittags.
612 Boyd Bldg., Winnipeg

Telephone 97 679
**SILAS E. GREENBERG**
DENTIST
512 Boyd Building
WINNIPEG, MAN.

**A. Buhr**
Vieljährige Erfahrung in allen Rechts- und Nachlaßfragen.
265 Portage Ave.,
316 Avenue Bldg., Winnipeg, Man.
Off. Tel.: 97 621 — Res.: 48 655

## Kanadier,

**die von Jugoslawien zurückkehren möchten.**

Die Regierungsministerien in Ottawa erhalten eine immer wachsende Anzahl von Nachfragen von Verwandten und Freunden solcher Personen, die seinerzeit von Kanada nach Jugoslawien zurückkehrten, über die Möglichkeit ihrer Wiederaufnahme in diesem Lande. Dem Inhalte dieser Briefe nach hat es den Anschein, als ob Kanadier, die nach Kanada zurückkehren möchten, Schwierigkeiten haben, ihre Visas von dem jugoslawischen Behörden zu erhalten.

Kanada sperrt keinem seiner Bürger den Eintritt, wenn alle Verordnungen, welche für alle im Auslande reisende Kanadier gelten, beachtet worden sind. Etliche Kanadier jedoch sind laut kanadischen Gesetzen noch kanadische Bürger, werden aber nach den Gesetzen eines anderen Landes schon als dessen Bürger angesehen. Dem Völkerrecht nach kann Kanada solchen Personen nicht Schutz gewähren, solange sie sich in dem Lande ihrer zweiten Zugehörigkeit befinden. Die kanadische Regierung kann nicht für sie eintreten und ihnen beistehen, das Land zu verlassen, obzwar Kanada sie noch als ihre Bürger betrachtet und bereit ist, sie wieder in Kanada aufzunehmen.

Andererseits sind kanadische Bürger, die nach Jugoslawien gingen und sich dort regelrecht und freiwillig das jügoslawische Bürgerrecht erwarben, nicht mehr kanadische Bürger. Deshalb werden sie, wenn sie um die Einreiseerlaubnis nach Kanada einkommen, gerade so behandelt wie alle anderen Einwanderer von fremden Ländern.

## Heimgegangen.

Mein geliebter Mann, Cornelius Klassen ist am 31. Juli 1948 heimgegangen. Er ist alt geworden 54 Jahre, 10 Monate und 28 Tage. Geboren wurde er 1894 in Nieder-Chortitza, Südrußland. Noch als Kind kam er mit seinen Eltern nach Olgafeld, Fürstenland, wo er seine Jugendjahre verlebte. Im Jünglingsalter fand er den Herrn als seinen persönlichen Heiland, wurde getauft und in die Olgafelder Brüdergemeinde aufgenommen. Hier war er treu als Chorleiter in der Gemeinde tätig. In den Ehestand trat er mit mir, Helen Neufeld, 1920. Mit Gottes Gnade haben wir gemeinsam 28 Jahre Freud u. Leid tragen dürfen. Er hinterläßt mich, seine trauernde Gattin, 2 Söhne und eine Tochter. Die ätefte Tochter ist ihm in ihrem früheren Kindesalter vorangegangen. Zwei Brüder von ihm leben in Br. Columbien und drei Schwestern in Saskatchewan. Wir wanderten 1926 von von Rußland nach Amerika aus. Mein Mann und unser Sohn Corny, 3 Jahre alt, wurden wegen Augenleiden in England zurückgehalten und so von mir und unserer Tochter Margaret getrennt. Da ihm die Wartezeit dort zu lange wurde, ging er nach Cuathemoc, Chihuaha, Meriko. Ich und die Kinder folgten ihm nach fast dreijähriger Trennung dorthin.noch. Nach acht Jahren erhielten wir die Einreiseerlaubnis nach den Vereinigten Staaten. Im März 1936 kamen wir in Hillsboro, Kansas, an; doch schon im August zogen wir weiter nach Reedley, Kalifornien. Hier waren wir froh und dankbar, nach 12 schweren Jahren wieder unser eigen Heim zu haben.

Sein Leiden war Lungenkrebs, u. wir nahmen ihn aus dem Hospital nach Hause, um ihn hier zu pflegen und ihm die letzte Liebe zu erweisen.

„Ich habe mich fertig gemacht und alles ins Reine gebracht vor Gott, daß wenn es sein Wille ist, mich heimzurufen, nichts Scheidendes zwischen mir und ihm sei", sagte er und war immer sehr getrost und freudig.

Drei Wochen vor seinem Ende kam seine Schwester Mary Klassen von Swift Current, Sask., um ihn zu pflegen. Er erkannte sie noch und hat sich so gefreut, sie zu sehen.

Er war noch klar im Denken und konnte sich mit seiner Schwester einen ganzen Tag lang unterhalten, dann aber schwand sein Gedächtnis stark und mit jedem Tage wurde er schwächer. Nur wenn er im Gebet mit seinem Heiland sprach, dann war er immer klar wie in gesunden Tagen. Die lieben Geschwister hier haben ihn oft besucht, auch Br. J. B. Töws, Leiter der hiesigen Brüdergemeinde. Er lernte Br. Töws und seine Eltern in Holland kennen, als auch jene auf der Reise nach Kanada dort haltmachen mußten.

Die letzten zwei Tage lag er mit geschlossenen Augen, im hohen Fieber, unbeweglich, nur das schwere Atmen verriet, daß er noch lebte. Am 31. Juli, 7 Uhr morgens, wurde sein Atem immer leiser, bis er ganz stille entschlief.

Die leidtragende Gattin,
Helen Klassen und Kinder,
Rt. 3, Box 24, Reedley, Calif.

## Am Trakt.

**Eine mennonitische Kolonie im mittleren Wolgagebiet. 78 Seiten, Echo-Verlag.**

Diejenigen, die sich für die Geschichte der Rußland-Mennoniten interessieren werden dem Echo-Verlag für das obige, in diesen Tagen erschienene Buch dankbar sein. Dem Geschichtsfreund ist das Buch ein Genuß.

Dem Inhalte nach zerfällt es in zwei Teile. Der erste Teil ist dem Buche des sowjet-russischen Lehrers des Köppentaler Rayons im Gebiet W. E. Surukin „Die Mennoniten der Wolgadeutschen" entnommen. Hier schätzt ein Russe eine mennonitische Ansiedlung ab. Dieser Umstand und besonders die Tatsache, daß es schon unter den Sowjets (1922) erschien, zu einer Zeit, wo all das, wofür wir standen, bei der Regierung in Unganden stand, befreit das Buch von jeglichem Vorwurf der Parteilichkeit. Wenn es nun trotz all dem den Siedlern hohe Anerkennung zollt, so ist das doppelt wertvoll. Der Schreiber nimmt auch Stellung zu der bei uns schon oft aufgeworfenen Frage, ob die Mennoniten in Rußland ihrer Mission, dem russischen Bauern als Muster und Lehrer zu dienen, nachgekommen sind. In einem besonderen Kapitel behandelt er das kulturelle Niveau der Mennoniten — ein Thema das manch einen Leser interessieren dürfte.

Der zweite Teil, 34 Seiten umfassend, ist von dem unlängst verstorbenen J. J. Dyck geschrieben, u. schildert somit die Geschichte der Ansiedlung vom mennonitischen Standpunkt gesehen.

„Am Trakt" ist ein wertvoller Beitrag zu unserer Geschichte, und diejenigen, die solche Arbeit befürworten, werden nicht verfehlen, sich auch dieses Büchlein anzuschaffen.

G. Lohrenz.

**Warum leiden Sie**

Dr. Peter Fahrney 1840 - 1905

an Kopfschmerzen, verstimmtem Magen, Verdauungsstörung, Nervosität, Gase und Blähungen, Schlaf - und Appetitlosigkeit verursacht durch Hartleibigkeit?

Erlangen Sie schnelle, erprobte, angenehme Linderung mit

**Alpenkräuter**

Sanft und milde bringt diese laxative und Magentätigkeit anregende Medizin träge Därme zum Arbeiten und hilft, verhärtete Abfallstoffe auszuscheiden; die durch Hartleibigkeit verursachten Gase zu vertreiben und gibt dem Magen das angenehme Gefühl von Wärme. Alpenkräuter's erstaunliche Wirksamkeit ist auf eine wissenschaftliche Formel zurückzuführen, welche 18 (nicht nur ein oder zwei) Natur-Heilkräuter, Wurzeln und Pflanzen verbindet, — eine Geheimformel, vervollkommnet über eine Periode von 78 Jahren. Ja, für schnelle, angenehme, erprobte Linderung von Hartleibigkeits-Beschwerden besorgen Sie sich noch heute Alpenkräuter in Ihrer Nachbarschaft oder senden Sie für unser

**Spezial Einführungs-Angebot**

11 Unzen Flasche für nur $1.00 portofrei ins Haus geliefert.

Senden Sie diesen "Spezial-Angebots" Kupon — Jetzt

☐ Einliegend $1.00. Senden Sie mir portofrei eine reguläre 11 Unzen Flasche ALPENKRÄUTER.
☐ Senden Sie per Nachnahme — COD — (zuzüglich Gebühren).

Name ............
Adresse ............
Postamt ............

DR. PETER FAHRNEY & SONS CO.
Dept. C178-39F
2501 Washington Blvd., Chicago, Ill.
256 Stanley St., Winnipeg, Man., Can.

**Freie Probe für rheumatisch-arthritische Schmerzen.**

Wenn Sie noch nie ROSSE TABS benutzt haben für jene lästigen Schmerzen, oftmals mit Rheumatismus, Arthritis und Neuritis verbunden, versuchen Sie sie doch heute auf unser Risiko. Schon länger als 25 Jahre von Tausenden in Kanada und den Ver. Staaten gebraucht.

**Frei für Leser dieser Zeitung.** Wir werden Ihnen gerne eine volle Packung direkt in Ihre Wohnung senden. **Benutzen Sie 24 Tabletten frei.** Wenn nicht über die Linderung höchst erfreut, schicken Sie den Rest zurück, und Sie schulden uns garnichts. **Schicken Sie kein Geld.** Senden Sie nur Namen und Adresse schnell an:

ROSSE PRODUCTS COMPANY,
Dep. A-21, 2708 Farwell Ave.,
Chicago 45, — Illinois.

Versand vom kanadischen Büro zollfrei.

Die Bremer biblische
**Handkonkordanz**

Gute Ausführung, starker Leineneinband ............ $6.00

The CHRISTIAN PRESS, Ltd.
672 Arlington St., Winnipeg

**Rehhäute sind Geld**

Wir nehmen tausende — Bitte, die Rehhäute nicht wegzuwerfen, denn sie bringen die so notwendigen **USA.-Dollars.** Tut Euch mit Nachbarn zusammen und schickt die Häute zur **American.**

Garantierter Preis für mittelgroße und große pro Stück ........ $1.50
Pferdehaar — Große Nachfrage nach Schwanzhaar. Garantierter Preis je nach Qualität 85c bis 95c pro Pfund.
Alle Preise F. O. B. Winnipeg.
Wir sind die größte Firma für Rinder- und Pferdehäute und Rohpelze.
Schicken Sie mit vollem Vertrauen an die

AMERICAN HIDE & FUR CO.
157-159 Rupert Ave., Winnipeg, Man.

Falls Sie unsere neue Preisliste nicht haben, schreiben Sie uns bitte.

## Nachrichten . . .

(Fortsetzung von Seite 5—5)

— Deutsche Wirtschaftskreise der amerikanischen Besatzungszone nehmen mit Verwunderung von den zunehmenden Klagen insbesondere britischer Handelskreise über das Wiedererstarken der deutschen Konkurrenz auf dem Weltmarkt Kenntnis. Münchener Außenhandelskreise weisen darauf hin, daß die Alliierte Export - Import - Agentur der Bizone — trotz der seit Dezember 1948 gewährten Exporterleichterungen — auch weiterhin jedes abgeschlossene Geschäft kontrollieren und bei Beanstandung rückgängig machen kann.

Die Preisstruktur bei den Exportgütern liege infolgedessen wie bisher ganz in den Händen der Alliierten - Export - Import - Agentur. Der deutschen Wirtschaft sei ein Unterbieten der Weltmarktpreise verboten, und ihre Konkurrenzfähigkeit sei daher stark eingeschränkt.

**USA.** — Nach einem Bericht der Vereinten Nationen hat sich die wirtschaftliche Lage in der Welt im letzten Jahr gebessert: die Produktion der Landwirte und der Industrie ist gewachsen, und der Welthandel hat zugenommen.

— Der ehemalige Staatssekretär General George C. Marshall erklärte, er werde nach voller Genesung von seiner kürzlichen Operation bald aus Porto Rico in die USA. zurückkehren.

— Der geschäftsführende Sekretär der „Lutheran World Relief Inc." erklärt: „Falls jeder Amerikaner einen Anzug als Gabe für Uebersee zur nächsten Kirche bringt, sind wir mit der Lösung des Problems ein gutes Stück vorwärts gekommen."

Weiter betonte er, daß während des letzten Jahres die Lage sich in einer Reihe von Ländern stark gebessert hätte. Aber in anderen hätte sie sich ständig verschlimmert.

Bisher hat die „Lutheran World Relief" 21,345,526 Pfund Versorgungsartikel aller Art nach 16 Ländern in Europa und Asien gesandt. Davon ist der größte Teil nach Deutschland, Oesterreich, die Tschechoslowakei, Polen, Finnland, Japan und Palästina gegangen. Der Wert dieser Waren wird auf $7.837,932 geschätzt. Hiervon entfallen auf das letzte Jahr 15,187,091 Pfund im Werte von $2,900,081.

— Die Gattin des Gefreiten Herman D. Burd der USA. Armee hat dem 11. Kind das Leben geschenkt. Die Mutter ist 29 Jahre und der Vater 32 Jahre alt. Das älteste Kind des Paares wurde vor 13 Jahren geboren.

Burd erklärte, er trat vor einem Jahr in den Heeresdienst ein, weil er seine Familie nicht mehr ernähren konnte. Er bezieht jetzt $46 monatlich, während seine Frau für sich und die Kinder $260 monatlich erhält.

* * *

**England.** — Mit vierundzwanzigstündiger Verspätung lief das Schlachtschiff „Royal Sovereign" ein, welches eine russische Besatzung zur Rückgabe nach Großbritanien gebracht hat. Das 32 Jahre alte und 29150 Tonnen große Schlachtschiff soll nach der Rückgabe verschrottet werden.

1944 war das Schlachtschiff der Sowjetunion leihweise überlassen worden. In großen roten Lettern trug es noch den Namen „Archangelsk", den ihm die Russen gegeben hatten.

Am Rumpf des Schlachtschiffes waren große Rostflecken sichtbar, die Decks schienen aber sauber zu sein.

Drei Unterseeboote, welche die Russen ebenfalls England zurückgeben, befinden sich noch auf dem Wege hierher. Die Rückgabe der Schiffe wurde im Rahmen eines Austauschabkommens vereinbart, das auch die Auslieferung des italienischen Schlachtschiffes „Giulio Cesare" an Rußland vorsieht.

* * *

**Verschiedenes . . .**

— Die 63 Jahre alte Großmutter des jungen Prinzen Charles von England von väterlicher Seite, die Prinzessin Alice von Battenberg, zog sich wie sie sich ausdrückte, im Sommer von der Welt zurück, um den Rest ihres Lebens dem „Dienst" zu widmen im griechisch-orthodoxen Kloster.

— Ex-König Michael von Rumänien hat eine Villa im Südwestschweizerort La Conversion gemietet, die er mit seiner jungen Gattin, der Prinzessin von Bourbon-Parma, beziehen will. Das Paar erwartet im April Familienzuwachs.

— Nachdem das italienische Schlachtschiff „Giulio Cesare" Mitgliedern der russischen Flotte in Valona, Albanien, übergeben worden war, sind zwei italienische Unterseeboote mit je 26 Italienern und 24 Russen an Bord von hier nach Rußland ausgelaufen.

Alle drei Schiffe bilden einen Teil der Flottenreparationen Italiens an Rußland auf Grund des Friedensvertrags.

— Canton wird der Sitz der Nationalregierung Chinas. Doch wird Chiang-Kai-shek nicht zu dieser Regierung gehören.

Inzwischen haben sich alle Versuche des stellvertretenden Präsidenten Li-Tsung-Jen, der in Nanking sitzt, Uebergabeverhandlungen mit den Kommunisten einzuleiten, als erfolglos erwiesen.

— Am 4. Februar gab ein Zeitungsreporter fünf Schüsse auf den 29jährigen Schah von Iran, Mohammed Rezah Pahlevi ab, der aber nur leicht verletzt wurde.

Es wurde sofort das Kriegsrecht erklärt.

Das Attentat erfolgte, als der Schah die Teheraner Universität betrat, um an der jährlichen Gründungsfeier der hohen Schulen teilzunehmen.

Von den fünf Schüssen, welche der Reporter Fakhr Raiee abgab, ging einer durch die Backe des Schahs und die Oberlippe, einer durch seine Seite und drei durch den Hut.

In einem amtlichen Kommunique, das bald nach dem Anschlag veröffentlicht wurde, hieß es, daß der Schah nur leicht verletzt worden ist.

Die Menge bemächtigte sich des Attentäters und verprügelte ihn schwer.

Mohammed Reza Pahlevi bestieg den iranischen Thron nach der Abdankung seines Vaters, am 16. September 1941. Der alte Schah war von den Engländern und Russen beschuldigt worden, nazifreundlich gewesen zu sein und den Deutschen geholfen zu haben. Nachdem britische und russische Truppen ins Land gedrungen waren, dankte er ab.

Der neue Schah wurde sofort von den Alliierten anerkannt und bemühte sich, sein Land mit ihnen gleichzuschalten. Ueber die vom Persischen Golf nach der russischen Grenze gebaute Bahn, wie auch Auto straßen, wurden ungeheure Quantitäten von Leihpachtmaterial aus Amerika den Sowjets zugeführt.

Im Jahre 1939 verheiratete sich der Schah — der damls noch Kronprinz war — mit der Prinzessin Fawzia, der Schwester des ägyptischen Königs in Kairo. Die Feierlichkeiten dauerten 41 Tage. Die Ehe wurde am 9. November 1948 wieder geschieden.

—Präsident Truman hat in seiner außenpolitischen Programmerklärung am 20. Januar den Anspruch erhoben, daß die Vereinigten Staaten die Initiative gewonnen haben. Wie zur Bestätigung dieser Feststellung erließ der Marschall der Sowjetunion nach einander zwei Aufforderungen an den amerikanischen Präsidenten, eine Zweierkonferenz abzuhalten. In beiden Fällen bediente sich der Chef einer Regierung, die sonst das diplomatische „Protokoll" zu einem Fetisch macht, eines höchst „unoffiziellen Kanals", nämlich der guten Dienste des Nachrichtendienstes der amerikanischen Hearstpresse. Die Aktion des Kreml beschränkte sich bisher auf diese „undiplomatischen Erklärungen", was den Verdacht verstärkt, daß es sich um nichts mehr handelt, als einen Versuch der propagandistischen Gegen-Offensive gegen die sehr wirksamen Aktionen Amerikas, die nicht nur materiell, sondern auch psychologisch den Gesundungsprozeß Europas fördern.

Die Welt von 1949 ist nicht die Welt von 1945 oder 1939. Die unbegrenzte Manövrierfähigkeit, deren sich die Moskauer Machthaber früher erfreuten, ist unwiderbringlich verloren. Sie haben durch Verletzungen und Vertragsbrüche aller Rechts- und Moralbegriffe gute Beute an Land und Leute gemacht. Aber sie haben allen moralischen Kredit eingebüßt. Das ist der Hauptgrund, warum niemand es eilig hat, sich auf Gespräche einzulassen, die nichts produzieren, als Schaum und Schein. Worte aus Moskau gelten nicht mehr als Rubelscheine, die jederzeit annulliert werden können.

Ein Beispiel für das gefährliche Sowjetspiel, das da getrieben wird, ist der Versuch der ungarischen Gewalthaber, die katholische Kirche zur Kapitulation zu zwingen. Was Hitler versuchte, Mussolini vermied, glaubt Mathas Rakosi erlisten zu können: die Organisierung einer Staatskirche als Werkzeug der totalen Knechtung. Der Prozeß gegen Kardinal Minzenty ist die Quittung für die Standhaftigkeit, mit der der ungarische Kirchenfürst allen Lockungen und Drohungen trotzte.

— Aus Frankreich trafen in USA. 49 Güterwagen mit Geschenken ein, die an die 48 Staaten und den Distrikt von Columbia verteilt werden sollen, um den Dank für die rettende Hilfe Amerikas zum Ausdruck zu bringen.

— In New York und Paris spielen sich vor Gericht gleichzeitig Prozesse ab, die Licht auf die kommunistische Praxis werfen sollen. Die New Yorker Geschworenen sind bis jetzt noch nicht dazu gekommen, die Anklage gegen 11 Führer der amerikanischen Kommunisten zu hören, da deren Anwälte, seit Wochen das System der Geschworenen-Auslese angreifen.

In Paris hat der Russe Krawtschenko ein kommunistisches Blatt. das sein Buch „I chose Freedom" angriff, verklagt. Eine Anzahl von Russen, die gleich dem Verfasser den Weg in die freie Welt fanden, bekundeten, daß das Buch die Wahrheit über den Terror, die Bauernvernichtung und die Sklavenarbeit sagt.

— Der Staat Israel wurde von den Vereinigten Staaten „de jure", von Großbritannien, Holland, Luxemburg und Neuseeland „de facto" anerkannt. Durch eine Verfügung der Regierung in Tel Aviv wurde Neu-Jerusalem dem neuen Staat formell einverleibt. Abdullah von Transjordanien bekundete erneut, seine Bereitschaft zu Friedensverhandlungen, die sonst auf arabischer Seite mehr durch Rivalität im eigenen Lager aufgehalten werden, als durch die Hoffnung, die „vollendeten Tatsachen" rückgängig machen zu können.


**Der verborgene Umgang mit Gott**

Von Jakob Kröker

172 Seiten broschiert ........ 90c

The CHRISTIAN PRESS, Ltd.
WINNIPEG — MANITOBA

Sie kaufen Erzeugnisse aus aller Welt bei **Eaton's**

**und kaufen dabei mehr in Kanada als irgend anderswo produzierte Ware!**

Unter den tausenden großen und kleinen Sachen, die unsern reizenden Katalog gedrängt füllen, sind bei weitem die meisten **kanadischer Fabrikation!** Es sind Erzeugnisse kanadischen Denkens, kanadischer Fachmänner, kanadischer Arbeiter.

Außerdem erfordert es eine Reihe von Einkaufsstellen in London, Paris, Belfast, Manchester, Leicester und New York mit Einkaufsagenten, die tausende Meilen reisen und suchen, um Ihnen EATON'S wundervolle Auswahl anbieten zu können: außergewöhnlich preiswert, speziell ausgewählt für unsere kanadischen Kunden von Küste zu Küste — und alles geschützt mit der EATON-Garantie:

**„Unsere Ware befriedigt, oder wir erstatten den Betrag samt Versandkosten zurück."**

T. EATON C° LIMITED
WINNIPEG CANADA

EATON'S

**Wünsche**

zwei unmöblierte Zimmer zu renten.

VICTOR HARMS,
220 Oakland Ave., East Kildonan.

**Uhren-Reparatur**

wird preiswert und garantiert ausgeführt von

J. P. KOSLOWSKY
702 Arlington St., Winnipeg, Man.

**Bestellzettel.**

THE CHRISTIAN PRESS, LTD.,
672 Arlington St., Winnipeg, Canada.

(Abonnement laut Gesetz zahlbar im voraus.)

Ich bestelle hiermit:

| | | |
|---|---|---|
| 1. Die Mennonitische Rundschau | ($2.50) | $............. |
| 2. Den Christlichen Jugendfreund | ($0.75) | $............. |
| (Zusammen $3.00) | Beigelegt sind: | $............. |

Name: .........................................

Adresse: .........................................

Alter ☐ oder neuer ☐ Leser. (Unbedingt anmerken.)

**Bei Adressenwechsel gebe man auch die alte Adresse an.**

Der Sicherheit halber sende man Bargeld in registriertem Brief oder man lege „Bank Draft", Money Order", „Expreß Money Order" oder „Postal Note" ein, nicht Bankschecks, bitte!

**Probenummer an irgend eine Adresse frei. —**

**C. J. FUNK & COMPANY**

Estates, Trusts, Investments, Real Estate, Insurance
WINKLER, MANITOBA

"FOR THOSE WHO CARE"

**BILL'S MADE-TO-MEASURE**

(W. Epp, Prop.)

**Featuring Exclusive Ladies' and Gent's Tailored-to-Measure Clothes**

PRICES FROM **$36.00**

"The Store With a Thousand Samples"

**At Five Corners in Chilliwack, B.C.**

**Kommen Sie zu uns wegen:**

- Versicherungen (Auto, Feuer usw.)
- Hypotheken
- Auto-Finanzieren
- Kauf und Verkauf von Häusern und Farmen

H. STREUBER — G. G. PENNER
Res. Ph. 26 028 — Res. Ph. 501 332
Mit: —
Allan Killam & McKay, Ltd.
Gegründet 1893
Ph. 925 221 — 364 Main St., Wpg.

**Küchel**

guter Abstammung— sichern gute Profite.

Sorgfältig ausgewählt nach: Lebensfähigkeit, fleißigem Eierlegen, Nichtbrüten (non-broodiness).

| ROP. sired N.Hamp. Leg. H.Crossb. | 100 | 500 | 1000 |
|---|---|---|---|
| Mixed.... | $16.00 | $ 80.00 | $155.00 |
| Pullets.. | $33.00 | $165.00 | $325.00 |

100% lebend Ankunft garantiert. Geschlechtsbestimmung 96%. Bestellen Sie jetzt und wählen Sie Ihr gewünschtes Datum.

SUDERMAN'S HATCHERY & POULTRY FARM
1106 Clearbrook Rd.,
R.R. 1, Mt. Lehman, B.C.

Soeben erschienen:

**Verloren in der Steppe**

5. Teil, 103 Seiten, Preis $1.00, zu beziehen vom Verfasser:

ARNOLD DYCK
North Kildonan P.O., Manitoba.

**Die Mennonitische Hochschule (M. E. I.)**

**zu Abbotsford, Britisch Columbien,**

**sucht einen erfahrenen Lehrer**

für das Schuljahr 1949—1950 mit folgenden Qualifikationen:

(1) Universitätsbildung mit Spezialisierung, entweder in „Biology" oder „Agriculture" für den Unterricht in „Biology, Agriculture, Health" und anderen allgemeinen Gegenständen.
(2) Normalschulkursus.

Alle Applikationen mit Angabe von Erfahrung, Gage usw. sende man an:

I. J. DYCK, Principal, R.R. 3, Abbotsford, B.C.

**MAKE YOUR SEWING MACHINE ELECTRIC**

**Unit fits any foot-paddle machine.**

Consists of: Motor, rheostat, bracket, foot, belt, head srew, electric cord attachment.

COMPLETE, fully guaranteed ..........................................$27.50

REDEKOP ELECTRIC CO.

462 Sherbrook St. — Phone 36 903 — Winnipeg, Man.

**Bekanntmachung.**

**Die "CLEARBROOK REALTY & INSURANCE AGENCY**

hat in der Umgegend von Clearbrook, 2 Meilen westlich von Abbotsford, B. C., eine Office eröffnet und bietet hiermit ihre Dienste in **Kauf und Verkauf von Farmen, Geschäften, Stadtseigentum, in Feuer- und Automobil Versicherungen an.**

**JACOB A. DYCK & A. H. LOEPPKY**

Wir sind außerdem die Vertreter und Verwalter der mennonitischen Feuerversicherung für B. C., die

**ROBERTS MUTUAL FIRE INSURANCE CO.**

Folgende Agenten sind in mennonitischen Ansiedlungen:

Wm. Epp, Otter Rd., Aldergrove, B.C. — A. A. Baerg, Yarrow, B.C.
Henry Hooge, Sardis, B.C. — P. J. Esau, Chilliwack, B.C.
Erhard Regier, 141 Gov. Rd., New Westminster, B.C.
Peter Schellenberg, Kelowna, B.C.
President H. W. Reimer — Jac. A. Dyck, Vice-pres. and Manager.
A. H. Loeppky Sec.-Treas. — R.R. 1 Abbotsford, B. C.